Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 31. Oktober 1856. Nr. 511.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 30. Oktober. Ultimo drückt. Staats-schuld-Scheine 83. Prämien-Anleihe $113\frac{3}{4}$. Schles. Bank-Verein $101\frac{1}{2}$. Commandit-Antheile 131. Köln-Minden 156. Alte Freiburger 151. Neue Freiburger 140. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $54\frac{1}{4}$. Mecklenburger $53\frac{1}{2}$. Oberschlesische Litt. A. 203. Oberschlesische Litt. B. 187. Alte Wilhelmsbahn 161. Neue Wilhelmsbahn 145. Rheinische Aktien 113. Darmstädter, alte $143\frac{1}{2}$. Darmstädter, neue $130\frac{1}{2}$. Dessauer Bank-Aktien $102\frac{1}{2}$. Oesterreichische Credit-Aktien 155. Oesterreich. National-Anleihe $80\frac{1}{8}$. Wien 2 Monate $95\frac{1}{4}$.

Wien, 30. Oktober. Credit-Aktien 316. London 10 Fl. 19 Xr.

Berlin, 30. Oktober. Roggen pr. Oktober $48\frac{1}{4}$ Thlr., November $47\frac{3}{4}$ Thlr., Dezember $46\frac{3}{4}$ Thlr., pro Frühjahr $46\frac{1}{4}$ Thlr.

Spiritus loco 31—33 Thlr., pro Oktober 33—35 Thlr., November 29 Thlr., Dezember $26\frac{3}{4}$ Thlr., pr. Frühjahr 26—$25\frac{7}{8}$ Thlr.

Rüböl pro Oktober $18\frac{1}{4}$ Thlr., November $17\frac{1}{4}$ Thlr., Frühj. $15\frac{3}{4}$ Thlr. Fonds flau.

Der Entwurf eines Handels-Gesetzbuchs für die preußischen Staaten.

V.

Bei Aufstellung der im zweiten Buche des Entwurfs enthaltenen Vorschriften über die Handelsgeschäfte sind nach der Vorbemerkung zwei Hauptgesichtspunkte leitend gewesen: die Auffindung und Festsetzung der dem besondern Gebiete des Handelsrechts anheimfallenden eigenthümlichen Bestimmungen gegenüber den allgemeinen civilrechtlichen Vorschriften über die Rechtsgeschäfte, sodann die Betrachtnahme auf Herstellung einer Uebereinstimmung der in den verschiedenen Landestheilen bestehenden verschiedenen Rechtssysteme, wenigstens in Ansehung der auf die Handelsgeschäfte bezüglichen wesentlichen Grundsätze. Nach diesen Gesichtspunkten läßt der Entwurf auf die Feststellung des Begriffs der Handelsgeschäfte (Titel 1) die bei denselben hervortretenden Eigenthümlichkeiten und Abweichungen zunächst in einer Reihe allgemeiner Bestimmungen (Titel 2) folgen, welche das Ergebniß einer Vergleichung des vorhandenen Rechtszustandes, der bestehenden verschiedenen Rechtssysteme und der Bedürfnisse des Handelsverkehrs sind, und behandelt sodann (Titel 3 bis 14) diejenigen Arten von Geschäften, welche nach ihrer Natur und Bedeutung dem Gebiete des Handelsrechts ausschließlich angehören, und daher im Handelsgesetzbuche ihre vollständige Darstellung finden müssen.

Unter Handelsgeschäften versteht der Entwurf:

1) alle einzelnen Geschäfte eines Kaufmanns, in welchen entweder sein Geschäft besteht, oder durch welche dasselbe möglich gemacht oder befördert wird; es gelten die von einem Kaufmann geschlossenen Verträge, mit Ausnahme der über unbewegliche Sachen geschlossenen, in Beziehung auf ihn für Handelsgeschäfte, wenn nicht das Gegentheil erwiesen wird;
2) folgende Verträge, auch wenn sie von Nichtkaufleuten geschlossen sind:
   a. Kauf und Miethe beweglicher Sachen, um sie weiter zu verkaufen oder zu vermiethen;
   b. Uebernahme einer Lieferung von Waaren oder andern beweglichen Sachen, welche der Uebernehmer zu diesem Zwecke erst anschafft;
   c. die durch das Wechselrecht bestimmten Geschäfte;
   d. Versicherungen gegen Prämie.

Aus den im zweiten Titel folgenden allgemeinen Bestimmungen über die Verträge bei Handelsgeschäften heben wir als die wichtigsten, von dem gegenwärtigen Rechte abweichenden hervor:

1) die Freistellung aller dieser Verträge, soweit das Gesetz nicht selbst Ausnahmen vorschreibt, von der schriftlichen Form und jeder sonstigen Förmlichkeit;
2) Solidarität der von mehreren Personen eingegangenen Verbindlichkeit, sofern nicht ausdrücklich das Gegentheil verabredet ist;
3) Wegfall der Anfechtung wegen Verletzung über die Hälfte;
4) Statthaftigkeit von Konventionalstrafen ohne Beschränkung ihrer Höhe;
5) Befugniß zur Protesterhebung bei Nichterfüllung zweiseitiger Verträge auf Kosten des Verpflichteten;
6) Berechtigung zum sofortigen Rücktritt aus diesen Verträgen und zur Schadenersatzforderung bei gänzlicher oder theilweiser Nichterfüllung;
7) Freiheit bei Stipulation des Zinsfußes von Geldern, welche einem Kaufmanne geliehen oder kreditirt werden. Dagegen sind die gesetzlichen Verzugszinsen zu sechs Prozent beibehalten worden.

Mit großer Ausführlichkeit werden die verwandten, dem Handel zur eigentlichen Grundlage dienenden Verträge, Kauf (Titel 3) und Lieferung (Titel 4) behandelt. Bei letzterem finden wir die neue, für den Verkehr äußerst wichtige Bestimmungen, daß bei Lieferungen auf Zeit (Zeitkäufen) die Entschädigung für den Fall der Nichterfüllung durch die Differenz zwischen dem Kaufpreise und dem Börsenkurse oder Marktpreise am Lieferungstage bestimmt wird, und daß derjenige Theil, welchem zu liefern oder abzunehmen ist, das Recht hat, am Erfüllungstage die wirkliche Lieferung resp. Abnahme oder jene Differenz zu fordern, daß er aber, wenn er Lieferung resp. Abnahme an diesem Tage nicht gefordert hat, nur noch die Differenz zu verlangen berechtigt ist.

In dem Titel 5: „Von Handelsgeschäften über öffentliche Kreditpapiere", unter denen der Entwurf alle einen Kurs an der Börse habenden Staats- und unter öffentlicher Autorität von Korporationen, Gesellschaften und Privatpersonen ausgestellte Schuldverschreibungen versteht, wird der Rechtssatz ausgesprochen, daß diese Papiere die Eigenschaft der Waare haben, und den Bestimmungen über Lieferungen unterworfen sind. Doch wird zur Uebertragung des Eigenthums an auf bestimmte Inhaber lautenden Papieren Cession oder Indossament erfordert.

Abweichend von dem gegenwärtigen Rechte ist in dem Titel 6: „Von dem kaufmännischen Faustpfande" die Bestimmung, daß ein bestelltes Pfand auch für alle später entstandenen kaufmännischen Verpflichtungen haftet, und daß, wenn die Schuld verfallen ist, der Gläubiger berechtigt ist, sich aus dem Erlöse des Pfandes bezahlt zu machen, ohne daß eine Schuldklage vorangehen muß. Auf das schriftliche, durch die erforderlichen Beweismittel unterstützte Gesuch des Gläubigers verfügt das Handelsgericht den öffentlichen Verkauf. Haben jedoch die verpfändeten Gegenstände einen Börsenkurs oder amtlich festgestellten Marktpreis, und ist zugleich dem Gläubiger der außergerichtliche Verkauf vertragsmäßig verstattet, so kann dieser letztere das Pfand nach fruchtlos abgelaufenem Verfalltermine durch einen vereideten Handelsmäkler zum Tagespreise ohne Zuziehung des Verpfänders oder des etwanigen dritten Pfandeigenthümers verkaufen lassen.

An die Stelle der höchst dürftigen landrechtlichen Vorschriften sind im Titel 7: „Von dem kaufmännischen Kommissionsgeschäfte" sehr spezielle, dies zweifelhafte Rechtsverhältniß klar stellende Bestimmungen getreten. Es ist zwar hierbei, ohne Rücksicht auf die Uebernahme des del credere, an dem Gesichtspunkte festgehalten, daß der Kommissionär der Bevollmächtigte des Kommittenten sei, allein es ist dem erstern das Recht eingeräumt, das Gut, das er einkaufen soll, selbst als Verkäufer zu liefern, oder das Gut, welches er zu verkaufen beauftragt ist, als Käufer für sich zu behalten, nur muß er dies dem Kommittenten sofort anzeigen, widrigenfalls er der Provision verlustig geht, und dem Kommittenten für etwanigen Schaden verhaftet bleibt. Das so lange und schmerzlich vermißte Pfandrecht wegen Vorschüssen, Kosten, Provision, sowie aller Forderungen aus laufender Rechnung ist dem Kommissionär beigelegt.

Gänzlich neu sind die Bestimmungen des Titels 8: „Von dem Speditionsgeschäft." Die Verpflichtungen und Berechtigungen des Spediteurs, d. h. dessen, welcher gewerbmäßig die Versendung von Sachen zu Wasser oder Lande übernimmt, sind genau präcisirt; zu den letzteren gehört ein ihm, in gleicher Weise wie dem Kommissionär, gewährtes Pfandrecht. Klagen gegen den Spediteur aus mangelhafter Versendung oder Ablieferung verjähren bei Versendungen im Inlande binnen 6 Monaten, bei Versendungen ins Ausland binnen einem Jahre, sofern dem Spediteur nicht Untreue oder Betrug zur Last fällt.

In dem Titel 9: „Von dem Frachtgeschäft" werden in richtiger Weise die Vorschriften über Frachtfuhrleute und Stromschiffer zusammengefaßt. Beide sind in der Bezeichnung Frachtführer begriffen. Unter den Bestimmungen über den Frachtbrief findet sich die dem gegenwärtigen Rechte fremde und deshalb in der gerichtlichen Praxis sehr bestrittene: daß der in demselben bezeichnete Empfänger des Gutes das ihm übersandte Duplikat des Frachtbriefs durch Indossament weiter übertragen kann, und der Indossatar Eigenthümer des Gutes wird. Die Vorschriften des Titels werden zugleich auf Eisenbahn-Anstalten und andere Transport-Unternehmungen, unbeschadet der besonderen Reglements, als anwendbar erklärt. Die Ansprüche gegen den Frachtführer sind derselben kurzen Verjährung als die gegen den Spediteur unterworfen.

Breslau, 30. Oktbr. [Zur Situation.] Der Kampf der österreichischen Presse gegen die französische wegen der Donaufrage dauert fort, und findet die erstere bei der englischen Presse ausreichende Unterstützung, während die letztere zugleich sich gegen das ihr vom „Moniteur" ertheilte Avertissement in einer Form vertheidigt, deren Schärfe auf die Intimität des englisch-französischen Bündnisses eine ätzende Wirkung ausüben muß.

Ja es sind englischerseits bereits Stimmen laut geworden, welche diese Allianz für einen überwundenen Standpunkt erklären.

Was speziell die Donaufrage betrifft, so befindet sich Frankreich in sofern in günstiger Lage, daß es auf seine strikte Ausführung des März-Vertrages sich berufen und sein Beispiel den andern Staaten zum Vorbild empfehlen kann, was denn auch das „Pays" in deutlicher und selbstgefälligster Weise thut.

Aber wenn sich Frankreich formell im Rechte zu befinden scheint, so handelt es wiederum zu sichtlich im Interesse Rußlands, als daß seine alten Bundesgenossen ihm nicht einen Abfall von der Tendenz, um nicht zu sagen: von dem Geist der Verträge vorwerfen könnten.

Jedenfalls ist eine höchst bedenkliche Krise eingetreten, wenn wir auch nicht gerade mit Herrn Peel (S. den Art. London in Nr. 510 d. Ztg.) glauben: daß wir uns schon wieder am Rande eines Vulkans befinden, und man hat allerdings Recht, wenn man mit großer Spannung der Entwickelung der Dinge in Konstantinopel entgegen sieht.

Der arme Padischah, bestürmt auf der einen Seite von Rußland und Frankreich, auf der andern insultirt von England und Oesterreich, mag sich gewiß kränker als jemals fühlen; aber die Zärtlichkeit der Freundschaft vergißt in ihrem Eifer manchmal auch die Zuträglichkeit. — Uebrigens bringt heute die „Ostd. Post", um den Widerspruch der österreichischen und französischen Presse hinsichtlich der angeblichen Forderung der Pforte, das türkische Gebiet zu räumen und ihrer Erklärung, daß sie am 28. die Meerenge sperren werde — zu erklären — folgende Mittheilung:

„Wohl ist in letzterer Zeit (von französischer Seite) das Gerücht verbreitet worden, daß in Konstantinopel ein Ministerwechsel vor der Thüre stehe und der Großvezir und der Minister des Auswärtigen andern Persönlichkeiten Platz machen werden. Nun aber melden die neuesten Briefe und Depeschen aus Stambul, daß die Stellung Ali Paschas und des ganzen Ministeriums eine vollkommen feste sei. Hier scheint uns der Schlüssel zu dieser ganzen Angelegenheit zu liegen. Die französische Regierung hat aus den Nachrichten ihres Gesandten in Konstantinopel die Erwartung geschöpft, daß das Ministerium der Pforte demnächst eine Veränderung im französischen Sinne erhalten werde. Der designirte neue Großvezir hat zweifelsohne mit Herrn von Thouvenel bereits sein neues Programm entworfen, in welchem der Protest gegen die österreichische und englische Okkupation der Fürstenthümer und des schwarzen Meeres in erster Linie figurirte. Die offiziöse pariser Presse hat, durch eine sanguinische Inspiration verleitet, das Zukünftige in ein Vergangenes verwandelt und den erhofften Protest als einen bereits vollzogenen angekündigt.

Aber bei dem Allen ist ein Rechnungsfehler unterlaufen; der Einfluß des Herrn v. Thouvenel ist übereinstimmenden Nachrichten zufolge nichts weniger als auf der Höhe, um einen Ministerwechsel von dem Sultan zu erlangen. Die Pforte sieht mit klarem Blicke, daß Frankreich in der Ausführung des Friedenstraktats plötzlich eine Schwenkung zu Gunsten Rußlands gemacht hat, während England und Oesterreich auf dem strikten Vollzug des Vertrags vom 30. März bestehen. Die Pforte, die überdies bemerkt, daß Frankreich in der Donaufürstenthümer-Frage durchaus ein Prinzip zur Ausführung bringen will, das ihre Macht an der untern Donau für alle Zeiten untergraben würde, die Pforte kann wenig Lust und Neigung verspüren, sich von Oesterreich und England zu entfernen, um sich Frankreich in die Arme zu stürzen.

In dieser einfachen Erkenntniß der Thatsachen liegt die Ursache, weshalb der Einfluß des Herrn v. Thouvenel gegen den Lord Redcliffe's und Baron Prokesch's so weit zurücksteht."

Die Bestätigung oder Widerlegung der vorstehenden Nachricht kann nicht lange ausbleiben; indeß steht die Thatsache fest, daß „der Sonderbund des Mißtrauens", wie die „N. Pr. Z." den Vertrag vom 15. April d. J. genannt hat, an seinem eigenen Prinzip zu Grunde zu gehen im Begriff steht.

Preußen.

± **Berlin,** 29. Oktober. Man hat sich bisher von dem Glauben nicht lossagen können, daß der König von Neapel in der letzten Stunde dem Andrange der Westmächte nicht widerstehen würde. Aber wie man hört, sind auch die Bemühungen Rußlands, Neapel zur Nachgiebigkeit zu bewegen, ohne Erfolg geblieben. Die Verwendung Rußlands ist auf diplomatischem Wege erfolgt, und nicht, wie behauptet wird, durch einen Brief des Kaisers Alexander. Es bleibt nun noch ein Weg übrig, um den Konflikt zwischen Neapel und den Westmächten zu heben. Beide Theile müssen sich über eine europäische Macht verständigen, welche die Vermittlung zwischen ihnen übernimmt und eine Vereinigung herbeiführt. Ob Oesterreich, Rußland oder Preußen zu diesem Vermittleramt berufen werden wird, ist noch gar nicht abzusehen, da zur Zeit von den betheiligten Staaten selbst ein solcher Vorschlag bis jetzt noch nicht ausgegangen, sondern vielmehr von anderer Seite in Anregung gebracht worden ist.

Am Sonntage haben wir in Berlin zwei große Feierlichkeiten zu erwarten: die Eröffnung des Provinzial-Landtages für unsere Provinz und der kirchlichen Konferenz, welche als die Vorläuferin der Generalsynode zu betrachten ist. Beide Versammlungen werden vorher einem Gottesdienste in der Domkirche beiwohnen.

Heute wurde eine Sitzung des Staatsrathes und des Staats-Ministeriums abgehalten. In letzterer wurde der Hausminister Herr v. Massow, welcher jüngst zum Staatsminister ernannt worden ist, in das Staats-Ministerium eingeführt und auf die Verfassung vereidigt.

Zu den Mittheilungen über die Resultate der Münz-Konferenz kann noch hinzugefügt werden, daß die vorhandenen preußischen Thaler nicht eingezogen werden, sondern in Zukunft giltig bleiben sollen. Sie werden allerdings einen etwas größeren Werth als die neu zu prägenden Thaler haben. Wollte man sie aber einschmelzen und neu schlagen, so würde der Mehrwerth keineswegs ausreichen, die Prägungskosten zu ersetzen. Von kommendem Jahre ab sollen aber nur Thaler nach der neuen Münz-Währung angefertigt werden. — Dem Entwurfe zu einer allgemeinen Münz-Reform, welcher, beiläufig gesagt, aus 24 Artikeln besteht, sind 16 Spezial-Artikel zugefügt, welche sich auf Einführung und Anwendung der Münz-Reform beziehen. In derselben wird unter Anderem bestimmt, daß sich die Prägung der neuen Münzen gleichzeitig auf sämmtliche Sorten von Vereinsmünzen beziehen soll. Oesterreich wird an doppelten und einfachen Vereinsthalern eine dreimal so starke Summe, als die der Zweiguldenstücke prägen. Es reservirt sich die Freiheit, seinen Münzen eine National-Bezeichnung zu ertheilen; auch wird es nach wie vor Maria-Theresien-Thaler mit der Jahreszahl 1780 schlagen. Die kontrahirenden Länder reserviren sich die Freiheit, Denkmünzen, welche gesetzlichen Cours haben, im Werthe von 1 oder 2 Thlr. oder 2 süddeutschen Gulden prägen zu dürfen. Die Ergebnisse, welche von der wiener Münzkonferenz angenommen worden sind, lassen sich kurz in Folgendem zusammenfassen: 1) der Silberwerth regulirt die Vereinsmünzen; 2) das Gewicht von 500 Grammen oder dem Vereinspfunde ist das allgemeine Münzgewicht; 3) der Thaler ist die Einheit der Unionsmünze, wofern er den gesetzlichen Silberwerth von $\frac{9}{10}$ hat; 4) ist eine gemeinsame Unionsgoldmünze angenommen worden.

[Zur Tages-Chronik.] Der Schützengilde zu Quedlinburg sind Korporationsrechte, so weit dieselben zur Erwerbung von Grundstücken, Kapitalien und Rechten erforderlich sind, allerhöchst verliehen worden. — Im dritten oppelner Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Lublinitz und Groß-Strehlitz, ist am 27. Okt. d. J. Herr Elsner von Gronow auf Pniow zum Mitgliede des Abgeordneten-Hauses gewählt worden. — Der Landrath Fonck zu Adenau hat das Mandat als Abgeordneter für den vierten koblenzer Wahl-Bezirk, bestehend aus den Kreisen Adenau, Ahrweiler und Theil von Kochem, niedergelegt. — Der zwölfte in Düsseldorf versammelt gewesene Provinzial-Landtag der Rheinprovinz ist am 27. Oktober d. J., Nachmittags $2\frac{3}{4}$ Uhr, feierlich geschlossen worden. — Am 1. Novem-

ber d. J. wird zu Bielefeld in der Grafschaft Ravensberg eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden. (P. C.)

— Wir vernehmen, daß der Großherzog von Baden folgende Orden an hiesigen Staatsdiener verliehen hat: dem General-Feldmarschall Grafen Dohna den Hausorden der Treue, dem Minister von Massow denselben Orden; das Großkreuz des Zähringer Löwenordens mit Brillanten dem Oberhofmarschall Grafen Keller und dem Hofmarschall des Prinzen von Preußen, Grafen Pückler; ohne Brillanten: dem Grafen v. Redern, dem Ober-Ceremonienmeister v. Stillfried, dem Gesandten in Paris, Grafen v. Hatzfeldt und dem Gesandten in Karlsruhe, Herrn v. Savigny; das Kommandeurkreuz dem Geheimen Legationsrath Balan und dem Ober-Hofpredіger Dr. Strauß; mit Stern: dem Grafen Finkenstein, dem Ober-Finanzrath v. Obstfelder und dem Obersten v. Alvensleben. Außer diesen sind noch eine große Anzahl von Orden niederer Grade verliehen worden.

— Die „Hamb. Börsenhalle" widerspricht unserer Nachricht, daß Herr Dr. Sötbeer hier über die Valutafrage verhandelt habe. Wir können jedoch daran festhalten, daß Herr Dr. Sötbeer bei seiner Anwesenheit in Berlin die Einführung der Goldvaluta in Hamburg mit Beamten und Financiers mehrfach formell erörtert hat. Die Angelegenheit hat jedoch dadurch eine andere Wendung genommen, daß in Hamburg namentlich durch eine von dem Senator Geffken vertretene Opposition der Senat die früher mit großem Beifall aufgenommenen Anträge der Kommerzdeputation jetzt bis auf Weiteres zurückgelegt hat.

— Die von dem hiesigen Verein selbstständiger Handwerker projektirte Ausstellung für die bevorstehende Weihnachtszeit hat, wie man hört, in den betheiligten Kreisen großen Anklang gefunden. Da bezüglich der Direktion und Beaufsichtigung dieser Ausstellung eine strenge Prüfung der zu wählenden Persönlichkeiten mit Sicherheit zu erwarten steht, so ist anzunehmen, daß Klagen der Gewerbtreibenden, wie sie bei einem frühern ähnlichen Unternehmen in so zahlreichen Fällen laut geworden sind, diesmal sich nicht wiederholen werden. Der gedachte Verein hat kürzlich den Beschluß gefaßt, seine Darlehns-Bank, die seit mehreren Jahren in höchst segensreicher Weise in Thätigkeit ist, unter bestimmten Bedingungen über die Grenzen des Vereins zu erweitern und dadurch größern Kreisen nutzbar zu machen.

— Dr. Karl Gutzkow ist aus Dresden hier eingetroffen und hat mehreren Proben seines demnächst am Hoftheater zur Darstellung kommenden Stückes: „Lorber und Myrte" beigewohnt. Die Hauptrollen des Stückes (Richelieu und Corneille) befinden sich in den Händen der Herren Dessoir und Hendrichs. (C. B.)

P. C. [**Die zur Vorlage an die nächste evangelische Kirchen-Konferenz bestimmten Gutachten. V.**] Das liturgische Gebiet, welches den Gegenstand der vierten Frage bildet, die der evangelischen Kirchen-Konferenz zur Berathung vorgelegt werden sollen, ist ein so vielfach gegliedertes, an Spezialitäten so reiches, und hängt sogleich mit allen anderen Gebieten des kirchlichen Lebens, in Wissenschaft und Glauben, Recht und Praxis so eng zusammen, daß ein ausführlicheres Eingehen auf dasselbe an diesem Orte nicht erwartet werden kann. Der Hauptzweck, welchen das Kirchen-Regiment in liturgischer Beziehung erstrebt, ist die Herstellung einer in allen wesentlichen Stücken übereinstimmenden Ordnung des Gottesdienstes der evangelischen Landeskirche. Die Erfahrung hatte gezeigt, daß durch die Einführung der Agende, welche diese Kirche dem hochseligen Könige verdankt, so groß auch das Verdienst des von ihm geschaffenen Werkes war, indem es inmitten einer allgemeinen Zerfahrenheit in liturgischen Dingen an die Geschichte wieder anknüpfte und dadurch einen wesentlichen Fortschritt begründete, jener Zweck doch nur zum Theil erreicht worden sei. Konfessionelle Gewissensbedenken sowohl, wie subjektives Belieben hatten in vielen Fällen selbst die Grundzüge der Agende so verändert, daß dieselbe in ihrem Gebrauch kaum noch wieder zu erkennen war.

Dieser Zustand der Dinge machte eine Abhilfe zu dringendem Bedürfniß. Se. Majestät der König sprach sich darüber unterm 7. März 1853 in einem allerhöchsten Erlaß an den Ober-Kirchenrath dahin aus: „daß zuvörderst die Ordnung des Gottesdienstes für sämmtliche zur Landeskirche gehörende Gemeinden dergestalt festzustellen sei, daß der Gang desselben und die einzelnen darin ohne Ausnahme aufzunehmenden Stücke ihrer kirchlichen Bedeutung nach dadurch bestimmt werden, hinsichts der Formulirung der letzteren dagegen den einzelnen Provinzen und selbst den Geistlichen in gewissen Grenzen freie Hand bleibe." Nachdem in Gemäßheit dieser allerhöchsten Willensäußerung die zur Ausführung derselben erforderlichen Vorbereitungen vom Ober-Kirchenrath veranlaßt waren, wurde auf Grund derselben von einer aus sämmtlichen theologischen Mitgliedern dieser hohen kirchlichen Behörde bestehenden Kommission, ein vollständiges System von Normen für die Ordnung des Gottesdienstes ausgearbeitet und allerhöchsten Orts vom Ober-Kirchen-Rath als Basis für weitere Berathungen vorgelegt.

Se. Majestät haben nun auch bei dieser kirchlichen Angelegenheit eine synodalische Mitwirkung für angemessen erachtet, und zwar dergestalt, daß die Gottesdienst-Ordnung durch eine General-Synode mit obligatorischer Kraft festgestellt, demnächst aber die Ausfüllung des gegebenen Rahmens den Provinzial-Synoden überlassen bleibe. Demnach hat der Ober-Kirchenrath, wie über die anderen der bevorstehenden Kirchen-Konferenz vorzulegenden Fragen, so auch über die liturgische, vorher schriftliche Gutachten von einzelnen Sachkundigen eingeholt. Es wurden diesen mit der betreffenden Aufforderung die von der theologischen Kommission des Ober-Kirchenraths ausgearbeiteten liturgischen Entwürfe, in Begleitung einer Denkschrift desselben, zur gutachtlichen Aeußerung darüber, zugefertigt.

Die hierauf erfolgten, nunmehr gedruckt vorliegenden vier Gutachten, vom Superintendenten Dr. Stier zu Schkeuditz, vom ersten Direktor des königl Prediger-Seminars in Wittenberg, Dr. Schmieder, vom Geh. Legations-Rath, Licentiaten der Theologie, Abeken, zu Berlin, und vom Prediger Eltester zu Potsdam, gehen auf alle einzelnen Punkte des evangelischen Gottesdienstes, nach Anleitung der Denkschrift des Ober-Kirchenraths und der ihr beigefügten Entwürfe, mit mehr oder weniger Ausführlichkeit ein, entwickeln dabei aber, sowohl in wesentlichen Fragen, wie im Detail, so verschiedene Ansichten, daß wir uns des Versuchs einer Auseinandersetzung und Vergleichung derselben enthalten müssen, einmal weil eine solche Aufgabe die Grenzen dieser Blätter überschreiten würde, andererseits aber auch aus dem Grunde, daß es sich hier um eigentlich theologische Fragen handelt, deren nähere Erörterung vor ein theologisches Forum gehört. Zwei der Gutachten, das des Seminar-Direktor Schmieder und das des Prediger Eltester, haben außer dem materiellen Inhalt der liturgischen Frage auch die Rechtsfrage über die Kompetenz des Kirchenregiments und der in Aussicht gestellten General-Synode zu liturgischen Anordnungen und über die Grenzen dieser Kompetenz in den Kreis ihrer Betrachtung gezogen. Die beiden anderen Gutachten dagegen halten sich innerhalb des liturgischen Elements selbst, und namentlich hat das Gutachten des Geh. Legationsrath Abeken über diesen Gegenstand eine umfassende Arbeit geliefert, indem der Verfasser zuerst die von dem Oberkirchenrath vorgelegten Entwürfe sehr speziell erörtert und dann einen von ihm selbst entworfenen Plan zu einer Ordnung des Gottesdienstes beifügt, „als den Versuch eines Einzelnen, seine Auffassung vom Gottesdienst in Gestalt zu bringen und in einem Bilde anschaulich darzustellen."

Stettin, 28. Oktober. Nach hier eingegangener telegraphischer Depesche von Frankfurt a. d. O. ist die Oder vor der bei Küstrin im Bau begriffenen neuen Eisenbahnbrücke so versandet, daß die Dampfschiffe nicht mehr passiren können! Es ist dies eine sehr empfindliche Störung für die Schiffahrt, die wir dem Umstande mit zu verdanken haben, daß die Passage durch jene Brücke nicht dem Brückenzuge der Pfahlbrücke, wo der Strom läuft, gegenüber, sondern fast in die Mite derselben verlegt ist, wo die Oder selbst bei besserm Wasserstande kaum befahren werden kann, auch von einer dort früher gestandenen alten Pfahlbrücke von einer Menge für die Schiffahrt höchst gefahrbringender Pfahlstumpfe besetzt ist, die man vorher zu entfernen leider nicht für nöthig befunden hat. (Ostſ.-Z.)

Deutschland.

Mainz, 27. Oktober. Der König von Preußen hat dem Vorstand des römisch-germanischen Centralmuseums hier, in Anerkennung der vortrefflichen Leistungen desselben, auf 3 Jahre eine jährliche Unterstützung von 200 Thlrn. bewilligt. (Mz. J.)

Karlsruhe, 27. Oktober. [Vom Hofe. — Orden. — Stiftung.] Ihre königl. Hoheit die Großherzogin-Mutter ist mit den Prinzessinnen Marie und Cäcilie großherzogl. Hoheiten letzten Sonnabend wieder hierher zurückgekehrt. Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Luise haben Höchstihren Aufenthalt auf Schloß Mainau um weitere 8 Tage verlängert und werden, dem Vernehmen nach, erst am 1. k. M. hier eintreffen. — Das heutige Regierungsblatt enthält eine große Reihe Ordensverleihungen an kgl. preußische Militärs und Beamten. Auch verschiedene königlich hannoversche und braunschweig'sche Offiziere und Hofbeamten empfingen Orden. Der badische Gesandte in Berlin, Staatsrath v. Marschall, erhielt das Kommandeurkreuz mit Stern und Eichenlaub, Kabinets-Rath Dr. Ullmann das Ritterkreuz. — Unter den Stiftungen, welche Staatsgenehmigung erhielten, liest man die Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen für das Krankenhaus zu Baden mit 332 Fl. 38 Kr. zu einer Luisenstiftung und zur Anschaffung von Betten mit 77 Fl.

Oesterreich.

Breslau, 30. Oktober. Der heut Nachmittag fällige Eilzug aus Wien ist ausgeblieben.

Frankreich.

Paris, 27. Oktober. Zu Lyon ist seit Kurzem ein bisher dort unbekannter Geschäftszweig entstanden. Es hat sich nämlich daselbst ein Verein von Heulern gebildet, der gegen eine Vergütigung von 5 Frcs. pr. Mann es übernimmt, bei den Leichenzügen eine beliebige Anzahl von unaufhörlich weinenden Begleitern zu stellen. Die Tracht dieser Heuler besteht in einem sehr langen schwarzen Ueberrocke und einem runden Hute, sie tragen sehr langes Haar, und schreiten, eine Kerze in der Hand, weinend und schluchzend hinter dem Sarge hier. — Zu Marseille wird das russische Schrauben-Linienschiff „Wiborg" erwartet, das die Flagge des Contre-Admiral Behrens trägt. — Das seit Jahren zur Besatzung von Algier gehörende Zuaven-Regiment hat den Befehl erhalten, diese Garnison zu verlassen. Ein ziemlich harmloser, aber mit dem Ernste der militärischen Zucht nicht verträglicher Scherz scheint zu dieser Art von Ungnade beigetragen zu haben; die Zuaven schrieben nämlich auf alle Berichte über die Expedition in Kabylien, die der General-Gouverneur anschlagen ließ, die Worte: Randon'sche Mährchen.

Die Nachricht von dem Kabinetswechsel in Konstantinopel hat hier großes Aufsehen erregt. Trotz der Depesche aus Marseille, in welcher gesagt wird, daß Lord Redcliffe die Veranlassung zu diesem Sturze ist, glaubt man hier im Gegentheil, das neue Ministerium sei unter französischem Einflusse gebildet worden. — Graf Walewski ist wieder von Compiegne zurückgekommen; er begiebt sich jedoch morgen abermals dahin, um den Grafen Kisseleff dem Kaiser vorzustellen. Man behauptet, daß nun der Termin für das Zusammentreten des Kongresses bald festgesetzt werden dürfte. Es heißt in diplomatischen Kreisen, derselbe solle in den ersten Tagen des Dezember beginnen. — Das englische Kabinet beklagt sich über den Grafen Morny, und Lord Cowley arbeitet auf dessen Abberufung von Petersburg hin. Zwischen Marschall Randon und Vaillant ist noch immer kein gntes Einvernehmen, und es werden sehr bitterböse Briefe zwischen dem Kriegsminister und dem Gouverneur von Algier ausgewechselt. — Die Verhältnisse der Bank sollen sich sehr bedeutend gebessert haben, und es wird uns versichert, daß, wenn die nächste Woche der vergangenen gleich bleibt, man sich wieder zur Discontirung von Wechseln mit einer Verfallzeit von neunzig Tagen entschließen werde. — Prinz Napoleon beabsichtigt, jedes Jahr eine größere Reise zu unternehmen. Nächstes Jahr wird er Egypten besuchen. — Mit dem Publikum hat das italienische Theater kein so gutes Spiel, als den Gerichten gegenüber. Der Trovatore von Verdi ist mit sehr großer Kälte aufgenommen worden, und Verdi hat seinen Prozeß zum zweitenmal verloren.

** **Paris,** 27. Oktober. Warum gefällt es dem „Moniteur" nicht, sein Schweigen zu brechen und die sich widersprechenden Angaben über die Haltung der Pforte in der Okkupationsfrage zu berichtigen? Mit dem Telegraphen erfährt man freilich heute von Wien wie von London aus, daß die Pforte bisher keine Opposition gegen die Fortokkupation der Fürstenthümer erhoben und daß die englische Flotte eben so wenig das schwarze Meer räumen würde. Wenn es wahr wäre, daß zu Konstantinopel eine neue Ministerialkrisis ausgebrochen, so hat sie wohl nur in den Meinungsverschiedenheiten ihren Ursprung zu suchen, welche gerade über diese Frage im Divan aufgetaucht sein mögen, und die am Ende doch auf die alte Frage hinausläuft, welche Macht ihren Einfluß bei der Pforte am meisten zur Geltung zu bringen vermag. Es steht fest, daß der französische Gesandte Thouvenel mit Lord Stratford in offener Fehde liegt, daß ein jeder etwas anderes will und daß die Pforte so hin und her gezerrt wird, daß sie am Ende sich blos von den Eingebungen des Moments bestimmen läßt. Noch einmal, sehr wahrscheinlich ist's, daß die Fürstenthümer-Frage allein die Auflösung des türkischen Ministeriums herbeiführt, was wieder ein Sieg für Lord Stratford wäre, der seine alte Suprematie zu behaupten weiß und den das englische Kabinet gerade deshalb bei allen seinen persönlichen Schwächen dort zu halten sucht. Aus Neapel

---

Aus dem Leben einer Künstlerin.*)

Ich hatte eines Morgens, so erzählt die berühmte Schauspielerin Demoiselle Mars (gestorben zu Paris 1847) — ich hatte eines Morgens den Einfall, der eleganten Welt von Paris etwas zu sprechen zu geben.

In aller Eile kleidete ich mich an, frühstückte und ging aus, um meiner Laune genug zu thun. Meine Toilette war die einer Dame, welche sich zu einem Rendez-vous begiebt: es war eine vorsichtige Toilette. Es ist eine eigenthümliche Thatsache, daß Damen, wenn sie auf galante Abenteuer ausgehen, stets einen einfachen und ernsten Anzug wählen. Ich stieg in einen vorüberfahrenden Omnibus. Die Erfüllung meines Wunsches kostete mich sechs Sous. „Nach der Bastille!" rief ich dem Kondukteur zu. Nachdem ich von meinem bezahlten Platz Besitz genommen, sah ich um mich, meine Nachbarschaft zu mustern. Ich saß zwischen zwei rothwangigen Damen, die man für Figuren eines Gemäldes der niederländischen Schule halten konnte. Trotz des prächtigen Wetters hatte jede der beiden Damen einen ungeheuren Regenschirm von rother Baumwolle, der ihrer Schwerfälligkeit als Stütze diente. Etwas weiter saßen zwei Freunde des Theaters de la Gaité in einem eifrigen literarischen Gespräch über das jüngste Melodram. Eine Grisette bot den schön geformten Fuß dem tugendhaften Blicke eines harmlosen Spießbürgers. — Dann der anmuthige Commis einer Modewaarenhandlung, einige bescheidene Blousen. — — Sie sehen, daß die Gesellschaft des Omnibus in Betreff der Eleganz Manches zu wünschen übrig ließ. Ich glaubte meine Prüfung beschließen zu können, als mein Blick auf mein vis-à-vis, einen etwa sechszigjährigen Mann von schönen und regelmäßigen Gesichtszügen, fiel. Seine Hand war von außerordentlicher Feinheit und Weiße; man sah, daß sie der Gegenstand einer besonders sorgfältigen Pflege sein müsse. Allein seine Kleidung entsprach der Noblesse seiner Erscheinung nicht im Geringsten. Sein fadenscheiniger Anzug bestand aus einem alten grauen Ueberzieher, einem Hut von glänzendem, durch die Zeit röthlich gewordenen Filz, einer hellblauen, nachlässig um den Hals geschlungenen Mousselin-Kravate und einem elenden schwarzen Beinkleid, welches kaum bis an den Schaft seines unfeinen und dickbesohlten Stiefels reichte. Dabei war seine Wäsche von ausgesuchter Feinheit und Sauberkeit.

Wer konnte dieser Mann sein? Ich weiß nicht, weshalb er mich interessirte; allein meine ganze Aufmerksamkeit konzentrirte sich auf ihn. Er zog ein fein gesticktes Batist-Taschentuch, welches in einer Ecke eine Krone trug, aus dem Rocke. Für einen Professor schien mir dasselbe zu elegant. Ich hielt ihn deshalb einstweilen für einen heruntergekommenen Edelmann, welcher in seiner derartigen Lage eine eigenthümlich raffinirte Vereinigung von Elend, Luxus und Nachlässigkeit offenbarte.

Auf einmal richtete der Kondukteur an die Gesellschaft des Omnibus die übliche Frage: „Hat Jeder seinen Platz bezahlt?"

Alle nickten bejahend zu.

„Einer der Herrschaften hat noch nicht bezahlt!"

*) Aus der von H. Wachenhusen mit großem Geschick redigirten und namentlich den Freunden des Humors zu empfehlenden Zeitschrift „Berlin".

Allgemeines Schweigen. Ich schaute mich um. Auf keinem Gesicht war eine Miene der Verlegenheit zu entdecken.

„Meine Herrschaften, es hat Einer von Ihnen noch nicht bezahlt!" wiederholte etwas lebhafter und entschiedener der Kondukteur.

In diesem Augenblicke fielen meine Augen auf mein Vis-à-vis. Verlegen suchte der alte Herr in seiner Westentasche umher, und sagte dann erröthend mit sanfter und weicher Stimme: „Sie haben Recht; ich bin's, ich habe meine Börse vergessen." Aller Augen waren neugierig auf ihn gerichtet.

„Was? die Börse vergessen?" fragte der Kondukteur mit barscher Rohheit. Die Helden des Wagentritts waren damals noch nicht ganz so civilisirt als heutzutage.

„Beunruhigen Sie sich nicht, mein Freund" — antwortete, ohne seine Fassung zu verlieren, der Alte — „ich schicke Ihnen mein Fahrgeld nach Ihrem Büreau!"

„Das geht mich nichts an!" — versetzte der Kondukteur mit einem höhnischen Blick auf den schäbigen Rock seines Fahrgastes — „wenn man sich in einen Omnibus setzt, so muß man Geld bei sich haben!"

Der alte Herr nahm diese Unverschämtheit mit verachtender Ruhe auf.

„Nun, mein Herr, werden Sie aussteigen?" — fragte der gereizte Kondukteur. Ein leises Murmeln entstand im Wagen. Die beiden Theatergecken ergötzten sich an der Verlegenheit ihres Mitpassagiers; die Uebrigen lächelten ebenfalls, und Niemand dachte daran, dem so empfindlich gedemüthigten Manne beizustehen. Dieser erhob sich, um auszusteigen. Da reichte ich ihm meine Börse mit der Bitte, sich derselben zu bedienen. Einen Augenblick staunte er. Er betrachtete mich aufmerksam, und sein Adlerauge suchte das Geheimniß meines dichten Schleiers zu durchdringen. Ein leichtes, kaum merkliches Lächeln bewegte seine Lippen; ich wußte dasselbe nicht zu deuten. Er nahm den der Rede kaum werthen Dienst, den ich ihm anbot, als einen einfachen Akt der Höflichkeit an und gab mir mit dem artigen und kalten Tone eines Mannes von Welt dankend, meine Börse zurück. Lächelnd senkte er den Blick zu Boden und vermied während der ganzen Fahrt, meinem Auge zu begegnen. Auf dem Boulevard St. Denis ließ er halten, grüßte mich, stieg aus und war bald in der Rue de Clery verschwunden.

In meinen Salons wurde diese Begegnung, dieses Reise-Abenteuer meiner ersten Omnibusfahrt, am Abende lebhaft besprochen. Man stellte Vermuthungen an über den Mann mit dem schäbigen Rock und war allgemein der Ansicht, daß ich mehr von demselben erfahren würde. Den nächsten Morgen erhielt ich ein prächtiges Reise-Necessaire mit den Anfangsbuchstaben meines Namens. Ein Diener hatte dasselbe ohne jede weitere Bestellung bei meinem Portier abgegeben. Auf dem Boden des kostbaren Kofferchens lagen sorgfältig eingewickelt — sechs Sous. Kein Brief; nur die Adresse: „An Mademoiselle Mars." Das war doch wahrhaftig eine zu große Diskretion!

Ein Jahr war vergangen, und ich hatte dieses Abenteuer längst vergessen. Da passirt mir eines Abends bei der Rückkehr aus dem Theater das Unglück, daß in der Rue Richelieu eines meiner Wagenpferde stürzt. Die Achse des Wagens brach und ich erhielt einen tüchtigen Stoß. Meine Lage war höchst peinlich: es war um Mitternacht, die Luft eisig kalt und der Nebel so dicht, daß man selbst in der Nähe die Gegenstände kaum zu erkennen im Stande war. Indem ich meinen Unfall verwünsche, öffnet sich die Thür meines Wagens. Ich vermuthe meinen Diener und ergreife in dieser Meinung die Hand, welche sich mir bot, um mir beim Aussteigen behilflich zu sein. Bald wurde ich meines Irrthums inne.

„Hierher! Nach dieser Seite, Madame!" — sagte eine mir nicht unbekannte Stimme.

„Aber wohin führen Sie mich?" — fragte ich, indem ich zögernd folgte.

„Nur wenige Schritte von hier. Folgen Sie mir ohne Furcht; bald sind Sie in Sicherheit."

Im Grunde hatte ich nichts zu fürchten; meine Leute waren mir nahe genug, um mich zu hören. Ich folgte deshalb meinem dienstbereiten Unbekannten in der Hoffnung, er werde mich zu dem nächsten Fiacre-Haltplatz führen und dort unsrer nächtlichen Begegnung ein Ende machen. In der That trafen wir sehr bald einen Wagen an, den ich für einen Fiacre hielt. Mein Begleiter öffnete die Thür und ich setzte mich, froh der fatalen Nachtluft zu entkommen, ganz behaglich in den Fond des Wagens. „Mein Herr" — sagte ich — „ich bin Ihnen für den geleisteten Dienst sehr verbunden und danke Ihnen von Herzen dafür." In demselben Augenblick wollte ich die Wagenthür zuschlagen, allein dieselbe widerstand meiner Hand und der Unbekannte stieg ein und setzte sich an meine Seite. Ich gestehe, daß ich eine gewisse Unruhe empfand. Die Fenster des Wagens waren geschlossen, die Scheiben dicht zugefroren, die Nacht so dunkel, daß ich nichts zu unterscheiden vermochte — — die beängstigendsten Vorstellungen kreuzten sich in mir. Ich suchte meine nur zu deutlich hervorbrechende Unruhe zu verbergen, nahm alle meine Energie zusammen und sprach mit erzwungener Dreistigkeit: „Aber mein Herr, ich befinde mich in meinem Wagen!"

„Ich gleichfalls, Madame" — antwortete er mit der größten Ruhe.

„Aber ich bin nicht gewohnt, mein Herr, meinen Wagen mit dem Ersten dem Besten zu theilen" — erwiderte ich ihm im trockenen Tone forcirter Ruhe.

„Madame, Sie haben vielleicht schon mit noch zahlreicherer Gesellschaft einen Wagen getheilt! Besinnen Sie sich, Madame! Fragen Sie Ihre Erinnerung."

Der Ton, in welchem mein Begleiter diese Worte an mich richtete, berührte mich in eigenthümlicher Weise. Nach und nach wurde ich ruhiger. Mein Unbekannter ließ eins der Wagenfenster herab und rief dem Kutscher zu: „Nach der Wohnung der Mademoiselle Mars!" Die Peitsche knallte, und die Pferde eilten davon.

„Nun mein Herr" — begann ich vollständig beruhig und erheitert — „jetzt werden Sie vielleicht die Güte haben, mir diese Entführung zu erklären; denn Sie entführen mich in der That."

„Es scheint, meine Gnädigste, als wenn Sie sich einigermaßen beruhigt hätten" — erwiderte mein Nachbar in artig scherzendem Tone.

„Ich sage Ihnen, mein Herr, daß ich nie weniger ruhig war als jetzt!"

„Nun, ich habe Ihnen wohl so arge Furcht eingejagt, daß Sie Hilfe herbeirufen und mich von der nächsten Sicherheitswache hätten arretiren lassen sollen!"

nichts Neues. Herr Brenier scheint noch nicht abgereist zu sein, was noch immer der Erwartung Raum läßt, daß ein Kompromiß ehestens eintrete und daß der Streit sich nicht mehr verbittere. Lord Minto ist wieder zu Turin eingetroffen, und da man noch noch nicht vergessen, wie er 1848 der Sturmvogel gewesen, so sieht man sein Erscheinen wieder mit argwöhnischen Augen an, obwohl es dem edlen Lord nimmer in den Sinn kommt, den revolutionären Emissär zu spielen. Lord Howden hat uns verlassen und ist nach Madrid angeblich zurück. Er soll kürzlich zu St. Cloud sich mit Kaiser Napoleon über die Politik verständigt haben, welche beide Mächte zu Madrid fernerhin einhalten sollen. Marquis Turgot wird auch ehestens auf seinen Posten wieder abgehen. Man hält die Anwesenheit beider Diplomaten dort um so mehr durch die Umstände geboten, als man dem jetzigen Bestande der Dinge dort keineswegs mehr traut und selbst die Vermuthung viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß Narvaez im Verein mit seinen früheren Gegnern entschlossen ist, der maßlosen Reaktion ein Ziel zu setzen und die Hofpartei um jeden Preis zu stürzen. Daß dies zu neuen Katastrophen führen mag, ist mehr als wahrscheinlich.

Großbritannien.

✉ **Camp Brown Down**, 21. Okt. Heute Abend rückten wiederum 1000 Mann der deutschen Legion, die für das Cap gezeichnet haben, ins hiesige Lager ein. Voran marschirte die Kavallerie, dann die Jäger und Infanterie, alle vollständig bewaffnet. Der größte Theil führte Frauen und sonstige weibliche Zugehörige mit sich, und der Anblick, den das Ganze gewährte, war sonderbar genug. Diese 1000 Mann sind bestimmt, das 2. Cap-Regiment zu bilden und zwar unter dem Kommando des Oberst-Lieutenant v. Hake, der bisher das 6. Regiment in Colchester kommandirt hatte.

Schweiz.

C. B. Aus Neuenburg ist die Nachricht eingetroffen, daß der Notar Favarger, der wie seine ganze Familie zu den treuesten Anhängern des Königs zählt, durch Beschluß des Staatsraths von seinen Funktionen enthoben ist. Hr. Favarger war Notar in Locle, und steht im Verdacht, an der Erhebung vom 3. September Antheil genommen zu haben. Der Drucker des „Neuchatelois", Wolfarth, ist aus der Haft entlassen, eben so der Pfarrer Gagnebin von Eplateres, nachdem beide Kaution gestellt haben. Der verstorbene Hr. v. Chambrier hatte jede Betheiligung an der Erhebung zurückgewiesen.

Rußland.

Petersburg, 21. Okt. Die letzte sibirische Post bringt wieder manche nicht uninteressante Nachrichten. So wird aus Nertschinsk vom 22. Juli berichtet: Die Mitglieder der wissenschaftlichen Expedition zur Untersuchung des Amur-Flusses sind zurückgekehrt und erzählen, daß der Amur 400 Werst von der Mündung zur Ansiedelung nicht geeignet ist. Der Boden ist feucht, sumpfig und von dichten Wäldern bedeckt; im Winter liegt ellenhoher Schnee, im Sommer regnet es fast fortwährend oder stehen dichte Nebel. Der Schnee bleibt in den Wäldern bis Ende Mai liegen und auf den Inseln des Flusses grünt nicht einmal die Weide. Erst von dem Punkte an, wo der Amur wieder eine Krümmung nach Süden macht, ändern sich die Naturverhältnisse, und vom Kifi-See an beginnen die Nadelhölzer sich von den Ufern zu entfernen und Laubhölzern Platz zu machen. In den Ebenen steht das Gras mannshoch und durch die dichten Waldungen windet sich wilder Wein. Beim Ausflusse des Sungar-Flusses, der von der rechten Seite in den Amur mündet, sind Eichen, Linden und Ahornbäume vorherrschend, und unter den Gesträuchen eine besondere Art Nüsse. Da diese Bäume nicht in Sibirien vorkommen, muß sich das Klima des nordöstlichen Asiens hier vollständig geändert haben. Die Mandschurei liefert den Schönen Peking's prachtvolle Schmetterlinge und unsere Reisende haben am Amur riesenhafte Schmetterlinge mit schwarzem glänzenden Rumpfe und grünen Flügeln angetroffen. Hier findet man auch Schildkröten und in den Wäldern zwei Arten Tiger. Die Reisenden sagen, sie hätten am Amur gewissermaßen das tropische Sibirien gefunden und sie meinen, daß die Sagen, welche sich in dieser Beziehung unter den Sibiriaken erhalten haben, vollkommen gegründet und nicht übertrieben sind. Fische giebt es im Amur eine unglaubliche Menge. Die anwohnenden Tungusen tödten sie durch Schüsse. Der Jäger klettert auf einen am Ufer stehenden Baum, und so wie sich die Floßfeder des Fisches über dem Wasser zeigt, feuert er sein Gewehr darauf ab; nach wenigen Minuten schwimmt der verwundete Fisch auf der Oberfläche des Wassers. — Vor Kurzem ist eine Handelsgesellschaft dorthin abgegangen, welche zunächst die Bedürfnisse der Bewohner erkunden und im nächsten Jahre ihre Waaren dahin bringen wird. Die Befehlshaber der Stadt Sichaljan-Ula am Amur nehmen die Russen freundlich auf und erfüllen alle ihre Wünsche, besonders nachdem sie sich überzeugt haben, daß Rußland nicht die Erweiterung seiner Grenzen, sondern nur die für beide Theile nützliche Entwickelung des Handels erstrebt. — Speziell Sibirien betreffend, wird gemeldet, daß der Frühling reich an Regen, der Sommer sehr schön war und eine reiche Ernte bevorstehe. Von Heuschrecken war bisher nur wenig zu sehen, der feuchte Frühling hatte ihre Brut getödtet.

Osmanisches Reich.

P. C. Eine uns vorliegende Mittheilung aus Smyrna vom 18. d. M. meldet Folgendes: „Der königl. General-Konsul für Aegypten, Herr König, langte gestern mit dem Lloyd-Dampfer von Konstantinopel hier an und wird, wie es heißt, heute Nachmittag seine Reise nach Alexandrien fortsetzen. Auch der k. k. österreichische General-Konsul Herr von Steindel ist gestern mit dem triester Dampfboote auf seinem hiesigen Posten eingetroffen. — Vor Kurzem (in der Nacht vom 10. zum 11. d. M.) wurde die Stadt durch einen ziemlich heftigen Erdstoß erschreckt, dessen Schwingungen von Süd nach Nord gingen."

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 30. Oktober. [Landtags-Schluß.] Nachdem in der ersten Hälfte dieser Woche die Berathungen über die neueste Vorlage, betreffend die Bau-Polizei-Ordnung für Schlesiens Städte, beendigt, und somit sämmtliche allerhöchste Propositionen erledigt waren, hat gestern die feierliche Schluß-Sitzung des schlesischen Provinzial-Landtages stattgefunden. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hatten sich die Deputirten im großen Sitzungs-Saale des Ständehauses versammelt, wohin der königl. Landtags-Kommissarius, Se. Excellenz der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident v. Schleinitz, durch eine Deputation der Stände eingeholt wurde.

Nach erfolgter Unterzeichnung der beschlossenen Petitionen und einer Adresse an des Königs Majestät, dankte der königl. Landtags-Marschall, Se. Durchl. der Herzog von Ratibor, den versammelten Ständen für die ihm gewordene Unterstützung, welche ihm die Geschäfte seines schwierigen Amtes wesentlich erleichterte, worauf Kammer-Direktor v. Keltsch, Vertreter Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig, mit dem Danke an den Landtags-Marschall für dessen umsichtige und erfolgreiche Leitung der Verhandlungen erwiderte.

Um 4½ Uhr erschien Se. Exc. der königl. Landtags-Kommissarius, Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident von Schlesien, Fr. v. Schleinitz, in Begleitung der ständischen Deputation und des Ober-Präsidial-Rathes v. Perbandt, um den Landtag in herkömmlicher Weise zu schließen. Se. Excellenz äußerte hierbei seine hohe Anerkennung der eifrigen Thätigkeit und Pflichttreue, womit die Stände den Berathungen obgelegen, und wodurch es ihnen allein möglich geworden, ein so umfangreiches Material mit solcher Raschheit, Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit zu erledigen. Hierauf entgegnete der Landtags-Marschall, Herzog von Ratibor Durchl., daß die Stände das gedeihliche Resultat ihrer Verhandlungen auch der förderſamsten Unterstützung durch den königlichen Kommissarius zu danken haben, und schloß mit dem dreimaligen „Hoch!" auf Se. Majestät den König, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Nach Verlesung des Schluß-Protokolls durch den Ober-Präsidial-Rath v. Perbandt und Unterzeichnung von sämmtlichen anwesenden Deputirten wurde die Sitzung aufgehoben. Sodann verabschiedeten sich die Landtags-Abgeordneten in corpore bei Sr. Exc. dem königl. Kommissarius, Oberpräsidenten v. Schleinitz, und bei dem Landtags-Marschall Herzog von Ratibor, Durchl., welcher noch am gestrigen Abend nach Berlin abreiste.

⚓ **Breslau**, 30. Oktober. [Sitzung der Stadtverordneten.] Der Vorsitzende, Herr G. L. Syndikus Hübner, eröffnete die Sitzung mit den gewöhnlichen statistischen Mittheilungen in Bezug auf die städtischen Bauten und die Stadtbereinigung, sowie mit der Anzeige, daß der Vorstand der Bürger-Versorgungs-Anstalt den eilften Jahres-Bericht in einer hinreichenden Anzahl von Exemplaren eingesendet, zugleich dankend für die gewährte bisherige Unterstützung und bittend, dieselbe theilnehmende Gesinnung der Anstalt zu bewahren. — Hierauf wurden 364 Thlr. für Reparaturen an der Elisabetkirche und an dem Treppenthurm derselben, sowie 327 Thaler für Herstellung der Amtswohnungen der Geistlichen an St. Elisabet bewilligt. — Der Antrag des Magistrats auf eine Regulirung der Gehälter der drei ersten Geistlichen an den Kirchen von St. Elisabet, St. Maria-Magdalena und St. Bernhardin rief eine sehr lange und lebhafte Debatte hervor. Der Gehalt des Pastors bei St. Elisabet beläuft sich gegenwärtig auf circa 1800 Thlr. und bedarf als der Stelle angemessen keiner Erhöhung, dagegen beträgt der des Pastors zu Magdalena (inclusive der Wohnung) circa 1300 Thlr., ist also mehr als um 400 Thlr. niedriger als der zu St. Elisabet. Die Pastorstelle zu Bernhardin ist aber gegenwärtig mit einem Gehalt von 1160 Thlr. dotirt und somit noch niedriger gestellt. Der Antrag des Magistrats geht nun dahin, die Pastorstelle zu Magdalena um 200 Thlr. und die zu Bernhardin um 300 Thlr. höher zu dotiren. Nach langer Debatte wird beschlossen: nicht die Stellen um 200 resp. 300 Thlr. zu erhöhen, sondern die geforderten Gehaltsverbesserungen nur pro Person zu bewilligen. — Der Herr Vorsitzende zeigt hierauf an: daß ein sehr gnädiges Schreiben Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden eingegangen sei und zur Einsicht der Mitglieder im Büreau ausliegen werde. — Die Erhöhung der Remuneration des Arztes für die Gefangenen-Kranken-Anstalt um 120 Thlr. wird bewilligt. — Einzelne Titel des Etats für die Verwaltung des Krankenhospitals zu Allerheiligen werden um 8807 Thlr. erhöht. (Diese bedeutenden Mehrausgaben sind meist dadurch erwachsen, daß die Anzahl der Kranken eine ungemein große ist — um 1000 mehr als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres — und daß die Beköstigung wegen der hohen Lebensmittelpreise eine größere Summe in Anspruch nahm 2c. 2c.) — Herr Dr. Middeldorpf ist bekanntlich neuerdings zum Professor und Direktor der königlichen Klinik ernannt worden, zugleich ist er aber auch Oberwundarzt bei der chirurgischen Station des Kranken-Hospitals. Er erbietet sich nun, diese Stellung beizubehalten und für einen, ihm zur Assistenz gestellten Primär-Arzt (Hrn. Dr. Förster) so viel von seinem diesfallsigen Gehalt zu cediren, daß es ein genügendes Salär für denselben bilden könne. Die Versammlung geht auf dies, auch von dem Magistrat acceptirte Anerbieten unter einigen Modalitäten ein. — Nachdem hierauf noch mehrere Wahlen für städtische Ehrenämter vollzogen und einige minder wichtige Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

** **Breslau**, 30. Oktober. Sicherem Vernehmen nach sind die vorzunehmenden Ergänzungs-Wahlen für die Stadtverordneten-Versammlung auf den 17., 18. und 19. November angesetzt. — Behufs der bevorstehenden Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten dürften die Ergänzungswahlen der Wahlmänner in den betreffenden Stadtbezirken ebenfalls schon angeordnet sein.

Fr. **Breslau, 30. Oktober.** Herr Kapellmeister Börner, welcher von dem Wirth des Weißgartens zur provisorischen Uebernahme der ersten Direktorstelle an der Springer'schen Kapelle von Warschau, woselbst er große Triumphe gefeiert und eine ehrenvolle Würdigung seiner Kompositionen erfahren, hierher berufen wurde, ist zum Antritt seines Postens eingetroffen. Börner ist dem musikliebenden Publikum gewiß noch in bestem Andenken geblieben und wird schnell wieder bei uns heimisch werden, zumal er einige neue, von warschauer Blättern als gut anerkannte Werke hier zur Aufführung bringen wird. Herr Börner wird es auch hoffentlich an der nöthigen Mühe nicht fehlen lassen, der Kapelle ihren guten Ruf dauernd zu begründen — Herr Musik-Direktor Schön geht am 1. November mit einem Theil des Orchesters, welches mit auswärtigen Mitgliedern wieder kompletirt wird, nach Petersburg, um dort Lorbern für seine Kunst einzusammeln. Gute Ernte wünschen alle seine Freunde ihm von Herzen!

✉ **Breslau, 29. Oktober.** [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] In der gestrigen Vorstands- und allgemeinen Versammlung begrüßte der Vorsitzende, Herr Dr. Thiel, zunächst die zahlreich Anwesenden in dem neuen Sitzungslokale „zur Krone", und knüpfte hieran historische Rückblicke auf die vor sechs Jahren in demselben Lokale zuerst begonnenen Bestrebungen zum Schutze der Thiere unter dem verdienstvollen Ober-Staatsanwalt Fuchs, dem bereits entschlafenen Weinert, dem noch thätigen damaligen Vereins-Sekretär Oelsner und den ältesten Mitgliedern, zur Rechten Dr. Koschate und zur Linken Dr. Thiel. — Hierauf folgten Mittheilungen. Mehrere Mitglieder des Hausfrauenvereins haben sich dafür bestimmt, die Zwecke des Thierschutzvereines auf dem Federviehmarkte zu unterstützen. — Das Vereinsfest findet, wie bereits durch ein Inserat in dieser Zeitung gemeldet, Sonnabend den 8. November im König von Ungarn statt. — Herr Kreisrichter Tiede zeigt an, daß der trebnitzer Verein am 9. November d. J. Nachmittags 4 Uhr seine erste diesjährige Winterversammlung im Saale „zur Krone" halten werde, und ladet zur Beiwohnung dieser Versammlung ein. Ein vom nahen Thurme gegebenes Feuersignal löste die weiteren Verhandlungen auf. Nächste Sitzung: Dinstag, 11. November Abends 7 Uhr, in der Krone am Ringe.

Breslau, 30. Oktober. [Ein Toast aus weiter Ferne.] Vor einigen Tagen erhielt das hiesige ehrenfeste Studentenkorps „Lusatia" einen Brief mit dem Postzeichen: „Konstantinopel", und der einfachen, aber sehr bezeichnenden Adresse: „An den biederen Senior der Lusatia zu Breslau!" — War es irgend ein alter Korpsbruder, den das wunderbare Fatum durch die Dardanellen geschleudert und sich in

---

„Was denken Sie, mein Herr! Sie scherzen!"

„Nein, nein! Ich rede ganz ernsthaft."

„Noch einmal, mein Herr: erklären Sie mir diese Entführung!" unterbrach ich ihn, um der Nothwendigkeit auszuweichen, ihn versichern zu müssen, daß ich ihn in der That für einen Dieb gehalten.

„Ich wüßte nicht", erwiderte er, „was ich Ihnen zu erklären hätte, Madame, als daß ich mir die Ehre gebe, Sie nach Ihrer Wohnung zurückzuführen."

„Und wo befinde ich mich in diesem Augenblicke?"

„In meinem Wagen."

„Und dieser Wagen gehört?"

„Dem — schäbigen Ueberrock im Omnibus!"

(Schluß folgt.)

Neisse, 24. Okt. Am 9. Oktober begann die Philomathie nach zweimonatlichen Ferien wiederum in gewohnter Weise ihre Thätigkeit.

Der Kollaborator Herr Muttke beendigte einen bereits früher (im Juli) gehaltenen Vortrag über die Einheit des Menschengeschlechts, wobei er besonders den sprachlichen Theil der Frage hervorhob. Er setzte auseinander, wie wir durch Vergleichung der Dialekte zu einer gemeinsamen Muttersprache, durch weiteres Zurückgehen auf Sprachstämme gelangen, wie diese Sprachstämme alle nach dem Urtheil der gründlichsten Forscher innerhalb des einen Stammes, trotz ihrer Verschiedenheit, zusammenhängen, und auf eine Allen gemeinsame Ursprache hinweisen, deren Urform mit durch die Civilisation gewaltig veränderten und zerstörten Wurzeln die chinesische Sprache bewahrt habe, während die meisten andern Sprachen eine höhere Ausbildung erlangt, und zugleich in den meisten Fällen die Wurzeln in ihrer ursprünglichen Form besser bewahrt haben. Er wies nach, daß alle jene Länder, welche als Urheimath der verschiedenen Menschenracen angegeben werden, aus ethnographischen und physikalischen Gründen es nicht sein können, und leitete, indem er alles über diesen Gegenstand Bekannte zusammenfaßte, die Völker in ihrer jetzigen Verbreitung allmälig wieder zu dem Ausgangspunkte zurück, von dem aus sie sich im Laufe der Jahrtausende verbreitet haben. Als Centralpunkt aller Völkerwanderung ergab sich in Uebereinstimmung mit der biblischen Urkunde das Hochland von Armenien.

In derselben Versammlung legte der Sekretär, Herr Dr. Poleck, Proben des Metalls Aluminium vor, namentlich eine daraus gefertigte Medaille, welche ihm zu diesem Zwecke freundlichst von Herrn Professor Dr. Duflos überlassen worden war, und erläuterte die Eigenschaften und die Darstellung dieses interessanten Metalls.

Am 21. Oktober beging die Philomathie die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Der Oberlehrer Herr Dr. Bauer besprach in einem Vortrage „den Sängerkrieg auf Wartburg." Er fühlte sich zunächst durch die Schrift: „Lohengrin et Thanhäuser de Richard Wagner par Franz Liszt. Brockhaus 1851", veranlaßt mit Benutzung der bisherigen Untersuchungen von Shoberstein, Rinne, Ettmüller, Ploetz, eine Darstellung der historischen Grundlage der höchst merkwürdigen Begebenheit des Inhalts und der Bedeutung des Gedichts vom Sängerkrieg auf Wartburg zu geben. Streitgedichte und Streitlieder, von denen eins der besseren von Reimar von Brennenberg mitgetheilt wird; die vom 13. Jahrhundert an so besonders beliebte Räthselpoesie, aus der das berühmte Traugemundes Lied zur Mittheilung geeignet erschien; vor Allem die lateinischen kirchlichen Spiele geben den Anstoß zu dem ersten dramatischen Versuche weltlichen Inhalts, in dem Kriege von Wartburg, der gegen Ende des 13. Jahrhunderts gedichtet ward. Nachdem des an Sagen reichen Schauplatzes der Handlung Erwähnung geschehen, wurde das Leben des Landgrafen Herrmann von Thüringen in Krieg und Frieden ausführlich geschildert, die in dem Kampfe auftretenden Dichter charakterisirt, das Auftreten Meister Clinsors, als ein ungeschichtliches, behauptet über den Inhalt des Gedichtes nach L. Ettmüllers Ausgabe (Ilmenau 1830) berichtet und zum Schluß die Behauptung zu begründen versucht, daß das Gedicht von Mehreren verfaßt und seine ursprüngliche Gestalt vielfach verändert und vergrößert worden sei.

Hierauf berichtete Herr Dr. Poleck über den vom Direktor der k. k. Staatsbuchdruckerei in Wien, Herrn Auer, erfundenen Naturselbstdruck, welcher im Wesentlichen darin besteht, daß man die zur Vervielfältigung bestimmten, völlig trocknen Gegenstände, wie Pflanzen, die zwischen eine Blei- und eine Stahlplatte gelegt und unter bedeutendem Drucke zwischen zwei Walzen hindurchgehen läßt. Die Bleiplatte enthält den treuen Abdruck des Gegenstandes bis ins feinste Detail und ist ohne weitere Nachhilfe zum Druck fertig oder kann und wird auch in der Regel galvanoplastisch in Kupfer vervielfältigt. Der Vortragende legte Originalplatten, so wie die verschiedenartigsten Abdrücke in Schwarz und in Kupferdruck vor, vor Allem aber nahmen die Abdrücke mykroskopischer Pflanzenobjekte das allgemeinste Interesse in Anspruch, die so gelungen waren, daß sie die Untersuchung durch das Mikroskop bei einer 30fachen linearen Vergrößerung vertrugen.

Während der Tafel brachte der Sekretär den der Feier des Tages geweihten Toast auf Seine Majestät den König aus. Die zahlreich versammelte Gesellschaft stimmte jubelnd in das Hoch ein und sang darauf das von dem Gymnasial-Direktor Dr. Zastra verfaßte Festlied. Durch Musik und die lebendigste Unterhaltung wurde das Fest verschönt, vor Allem aber durch eine geistreiche Improvisation eines Mitgliedes, des Rittergutsbesitzer Herrn Dyhrenfurth, die in humoristischer Weise die Eindrücke der eben gehörten Vorträge wiedergab und mit einem Hoch auf den König schloß. Ph.

Aus Gelsenkirchen wird den „A. P. N." geschrieben: „Vor einigen Tagen wurde hier eine vornehme Dame auf der Station der köln-mindener Eisenbahn ausgesetzt, weil sie sich unwohl fühlte, und ein todtes, zwei Jahre altes Kind auf dem Schooße trug. Da sie ganz ohne Mittel und anscheinend hoch schwanger war, so wurde sie auf die Armenherberge gebracht, wo sie nach zwei Tagen starb. Die von den hiesigen Aerzten eingeleitete gerichtliche Obduktion der Leichen hat nach dem Ausspruch der Experten ergeben, daß Mutter und Kind durch Opium vergiftet waren. Ueber ihre Herkunft und Verhältnisse hat man nur so viel erfahren können, daß sie die Wittwe eines Rittergutsbesitzers im Regierungsbezirke Trier, sehr schön und vermögend war. In ihrem Wittwenstande machte sie die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der sie zu ehelichen versprach, sie verführte, bedeutende Summen von ihr zu erschwindeln suchte, mit denen er sich heimlich entfernte. Die Dame findet jedoch seine Spur, macht sich mit ihrem Kinde auf die Reise und trifft in Köln wieder mit ihm zusammen. Das Wiedersehen ist ein herzliches. Sein heimliches Verschwinden erklärt er für einen Scherz, giebt vor, in Dortmund noch einige Geschäfte abzumachen, sie dann in Köln wieder abzurufen, und die Hochzeit mit ihr zu feiern. Allein die Dame, Mißtrauen schöpfend, besteht darauf, ihn zu begleiten, was er mit Freuden annimmt. In Borbeck hat unser galanter Herr jedoch wieder Gelegenheit, seine Braut zu täuschen und sich mit ihrer Reisetasche, worin sich an Geld und Schmucksachen ein Werth von 9 bis 10,000 Thalern befand, abermals davon zu machen. Indem sie ihm wieder nacheilte, ereignete sich das vorher Erzählte. Darüber schwebt noch ein heimliches Dunkel, ob der schändliche Verführer diese beiden Wesen vergiftet hat, um sich ihrer für immer zu entledigen, oder ob die Mutter sich und ihrem Kinde selbst den Tod gegeben, aus Verzweiflung, um der Schande zu entgehen."

[Ein sozialer Roman.] Vor einigen Tagen bemerkte man auf dem Place de la Concorde zu Paris ein junges bleiches abgehärmtes Weib, welches, in einem Winkel gekauert, durch das Absingen eines Liedes das Mitleiden der Vorübergehenden zu erregen suchte. Neben ihm stand ein etwa sechsjähriges Mädchen von ungewöhnlicher Schönheit. Man sah dem Kinde an den großen heiteren Augen und den vollen rosigen Wangen deutlich an, daß es ihm an nichts fehlte. Die Gruppe erregte das lebhafteste Interesse und alle Börsen öffneten sich. Plötzlich bemerkte das Weib unter den Zuhörern, oder vielmehr Zuschauern, einen jungen Mann, der das Kind aufmerksam, ja mit einer gewissen Aufregung betrachtete. Das Weib unterbricht den Gesang und stürzt auf den jungen Mann los, der die Flucht ergreifen will, aber von einem herbeieilenden Polizeiagenten aufgehalten wird. Es ergibt sich nun, daß der junge Mann früher in dem innigsten Verhältnisse zu der Unglücklichen gestanden, sie aber dann verlassen und sich in einer Provinzialstadt verheirathet hat. Die Frucht dieser Ehe war das Kind, welches die Hintergangene einst in einem Anfalle von wahnsinniger Eifersucht entwendet hatte. In die bitterste Noth versetzt, hatte sie das Kind mit einer wahrhaft mütterlichen Sorgfalt gepflegt, und selbst, als sie genöthigt war, das Brodt zu betteln, ihm nichts abgehen lassen. Der Polizeiagent führte sie indessen in's Gefängniß, und sie wird nächstens der Vagabondage und des Kinderdiebstahls wegen vor dem Zuchtpolizeigericht erscheinen. Der Vater aber ist mit seinem legitimen Kinde zu seinem legitimen Weibe zurückgereist. Ich denke, da ist Stoff genug für einen mehrbändigen sozialen Roman.

[Zur Geschichte des Malakoff.] Der mit Blut getränkte und in der Kriegs-Geschichte unverlöschlich verzeichnete Malakoff-Hügel verdankt einem Branntwein-Händler seinen Namen. In den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts lebte ein Schiffer neunter Klasse zu Sebastopol, der die Stellung eines Takelagemeisters einnahm und ein kluger thätiger Mann war. Mit diesen Qualitäten vereinigte er die eines Spaßmachers und kurzweiligen Geschichten-Erzählers, und war überall ein gern gesehener Gesellschafter. Im Uebrigen pflegte er dem Bacchus reichlich zu opfern, um sich von den beschwerlichen Pflichten seines Amtes zu erholen, war von athletischem Wuchs und hatte kein Haar auf dem Kopfe. Im Jahre 1830 oder 31 hatte er das Unglück, in die Untersuchungen wegen der sebastopoler Unruhen verwickelt zu werden und seine Löhnung zu verlieren. Wie er nun sich selbst überlassen war und auf neue Erwerbsquellen sinnen mußte, baute er, es ist unbekannt, aus welchem Grunde er gerade diesen Platz wählte — einen baufälligen Schnapsladen nächst der Karabelnaja-Bucht. Das Unternehmen wuchs im Laufe der Zeit, der Schänkwirth ward berühmt und gab dem Hügel, auf welchem er sich niedergelassen hatte, seinen Namen.

In Marseille ist man jetzt mit Aufstellung elektrischer Uhren an den Gaslaternen beschäftigt. Auf mehreren Punkten sind diese Uhren, deren Zeiger von Minute zu Minute eine Bewegung macht, bereits im Gange. Die Einwohnerschaft ist über diese Neuerung sehr erfreut.

trauter Sehnsucht der geliebten Kneipe erinnerte, oder fiel es etwa einem türkischen Kurzwaarenhändler in aller Gemüthlichkeit ein, der Lausitzer-Kneipe einen Halbmond oder präparirten Roßschweif zu dediciren? Die Erwartung war eine große. — Der wundersame Brief wurde erbrochen, und der Courier Alexander Darilewitsch, der vor ungefähr einem Jahre bei seiner Anwesenheit in Breslau auf der „Lusatenkneipe" einen „kreuzfidelen" Abend verlebt hatte, erinnert sich mit Freuden dieser goldnen Zeit und zeigt dem Korps an, daß er am kommenden 3. November auf das Wohl und Gedeihen der breslauer Lusatia ein Paßglas perlenden Weines in Konstantinopel trinken werde! Gewiß ein Smollis aus weiter Ferne — aber aus einem Herzen, das sehr nahe ist. — Auch die Lusatia wird den 3. November nicht spurlos vorübergehen lassen, sondern mit schäumendem Göttertranke diese Libation aus voller Seele erwiedern; vielleicht findet sich eine freundliche Wolke, die den Donner dieses Jubels mit sich nimmt von den Ufern der jungfräulichen Ohlau bis an die Krystallsarkophage des schwarzen Meeres! L. L.

s **Breslau**, 30. Oktober. Nach einer amtlich veröffentlichten Uebersicht der Verwaltungs-Resultate bei der allgemeinen Unterstützungs-Anstalt für evangelische Elementar-Schullehrer-Wittwen und Waisen in der Provinz Schlesien pro 1855 zählte die Anstalt am Schlusse des genannten Jahres 2303 beitragende Mitglieder, und zwar 2236 Mitglieder mit vollen Beiträgen (zu 2⅔ Thlr.), und 67 Mitglieder mit halben Beiträgen (zu 1⅓ Thlr.), von denen 3 Mitglieder mit ganzen und 3 mit halben Beiträgen im Rest verblieben sind. Pensionsberechtigte Wittwen und Waisen waren am Schlusse des Jahres vorhanden 398, und zwar mit Pensionsraten von 8—16 Thlr. Die Kassen-Einnahme betrug: 16,155 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf., hierzu Bestand von 335 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf. und Reste: 215 Thlr., wonach die Gesammt-Einnahme sich auf 16,706 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. betrug. Die Gesammt-Ausgabe belief sich auf 16,123 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., mithin bleibt ein Baar-Bestand von 582 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. Das Vermögen der Anstalt besteht in 124,582 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf.

Nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt hat sich gegen die neu gewählten Mitglieder der Handelskammer und deren Stellvertreter nichts zu erinnern gefunden, und sind dieselben hiernach bestätigt worden.

Die Seelenzahl der Evangelischen in unserer Provinz beläuft sich auf 1,564,373 und beträgt also mehr 6247 als im Jahre 1852, wo die letzte Volkszählung stattfand, und zwar weicht diese Zählung, welche nach den Angaben der Kirchen-Behörden zusammengestellt ist, bedeutend von der bürgerlichen ab, nach welcher die Zahl der Evangelischen in unserer Provinz sich auf 30,530 mehr beläuft. Freilich sind in dieser Mehrzahl auch mit enthalten: 8306 Lutheraner, 8000 Militärs und 7418 Dissidenten. — Eheliche Geburten waren im Regierungsbezirk Breslau: 22,762, Liegnitz: 24,404, Oppeln 3266, im Ganzen 50,442. Auffallend ist die Verminderung der ehelichen Geburten im Regierungsbezirk Breslau, und zwar gegen voriges Jahr um 1253 Geburten. Ehen wurden geschlossen: im Regierungsbezirk Breslau: 5184, Liegnitz: 5309, Oppeln: 802, im Ganzen 11,295. Bemerkenswerth ist auch hier, daß die Zahl der geschlossenen Ehen seit 1851 fortwährend im Fallen begriffen ist, und zwar dermaßen, daß im Jahre 1851 gegen 3000 Ehen mehr geschlossen wurden als 1855. Gewiß ein Zeichen der drückenden Verhältnisse und der Theuerung. — Separirte Lutheraner giebt es am meisten in der Diözese Namslau, nämlich 1011, dann kommt Oels mit 630, Rothenburg I. 595, Ohlau 536, Breslau I. 448, Kreuzburg 401, Strehlen 395, Militsch 390, Trebnitz 388, Rothenburg II. 383, Neumarkt 382, Brieg 363. — Die Zahl der Kommunikanten betrug im Regierungsbezirk Breslau 382,542, Liegnitz 532,637, Oppeln 64,937, im Ganzen 980,116, sie ist im Allgemeinen leider auch gefallen. — Haus- und Kranken-Kommunionen waren: 13,780. — Judentaufen sind in 12 Diözesen vorgekommen und beläuft sich deren Zahl auf 34. — Uebertritte aus der katholischen in die evangelische Kirche kamen vor: 894 (260 Erwachsene und 634 Konfirmanden), sie sind in den letzten 6 Jahren fortwährend gestiegen, und zwar kamen deren im verflossenen Jahre 526 mehr vor als im Jahre 1850. Eben so ist auch die Zahl der Kinder katholischer Väter, welche (Kinder) in evang. Kirche getauft worden sind, noch nie so groß gewesen, als 1855, sie betrug nämlich 546. Dagegen sollen nur 29 Mitglieder der evangelischen Kirche zur katholischen übergetreten sein, worunter wahrscheinlich nur die Erwachsenen begriffen und die Konfirmanden nicht mitgezählt sind. Von den katholischen Dissidenten kamen 93 und von den sogenannten freien Gemeinden 71 zur evangelischen Kirche zurück. Dagegen traten 54 Personen in 13 Kirchenkreisen zu den Dissidenten über.

e. **Löwenberg**, Ende Oktober. Am 23. d. Mts. hat das Stadtverordneten-Kollegium im benachbarten Städtchen Liebenthal an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Thomas den Appellations-Gerichts-Referendarius Lieutenant Hildebrand aus Glogau erwählt. Auch die Stadtverordneten zu Friedeberg hatten Mitte dieses Monats an Stelle des früheren, vom Amte suspendirten, einen neuen Bürgermeister zu wählen; mit großer Stimmenmehrheit fiel die Wahl auf den seitherigen Bürgermeister Brückner zu Hohen-Friedeberg. — Am 26. Oktober ist in Flinsberg der fünfzehn und ein halbes Jahr alte Knabe Schwerter, ungefähr 200 Schritte von seiner Wohnung, als Leiche mit durchschnittener Kehle aufgefunden worden. Ueber die Entstehungsursachen zu diesem gewaltsamen Tode fehlt es bis jetzt noch an jeglichem Anhaltspunkte. — Am Abend des 19. Oktober fand der 2 Jahr 11½ Monate alte Sohn eines hiesigen Hauseigenthümers in den Fluthen des Bobers seinen Tod. — Die Preise der Cerealien sind auf dem am 27. Oktober hier abgehaltenen Getreidemarkte mehr oder minder erheblich gefallen; so fiel der Scheffel weißer Weizen von 3 Thlr. 15 Sgr. auf 3 Thlr. 10 Sgr., gelber Weizen behielt den alten Preis von 3 Thlr., hingegen Roggen von 2 Thlr. 4 Sgr. auf 1 Thlr. 28 Sgr., Gerste von 1 Thlr. 20 Sgr. auf 1 Thlr. 17 Sgr., nur Hafer behielt den alten Preis von 25 Sgr. Ueberaus zahlreich war die Anfuhr von Kraut, und wurde das Schock zu dem Durchschnittspreise von 10 bis 12 Sgr. verkauft. Kartoffeln werden stets noch mit 20 Sgr. pro Scheffel bezahlt. Ueber die hohen Preise der Butter, wie der Eier, klagen die Hausfrauen sehr; von ersterer wird das Pfund mit 7 Sgr., von letzteren die Mandel mit 5 Sgr. bezahlt, und leider stellt der immer näher heranrückende Winter noch höhere Preise in Aussicht. — Die Hauptstraßen der inneren Stadt haben in diesem Jahre sehr an freundlichem Aussehen gewonnen; elegante Läden mit verlockenden Handelsartikeln hinter großen Schaufenstern ziehen an den Markttagen das zahlreiche Zuschauer-Publikum an. — Während innerhalb des Stadtbereiches im Laufe dieses Jahres nur unwesentliche Reparaturbauten ausgeführt wurden, werden auf den benachbarten Dorfschaften: Schmottseifen, Ober-Görisseiffen und Groß-Rackwitz stattliche Gebäude an Stelle der Anfangs dieses Jahres abgebrannten fünf Bauergutshöfte aufgeführt, und so sieht man nunmehr auch äußerlich überzeugend dargethan, daß der Wohlstand beim ländlichen Grundbesitz vorherrschend ist.

+ **Aus dem Kreise Lauban**, 26. Oktober. Die neue evangelische Kirche zu Haugsdorf, welche an Stelle der zu Anfang vorigen Jahres niedergebrannten sammt dem Thurme wieder erbaut wurde, ist mit Ausnahme der Orgel vollständig fertig, und soll zum 1. Advent ihre Weihe erhalten, und dem Gebrauch übergeben werden. Früher dürfte die Uebergabe schon wegen der zur Einweihung erforderlichen Vorkehrungen nicht gut ermöglicht werden können, mit wie großer Sehnsucht auch die über 2000 Seelen starke Kirchgemeinde auf den Einzug in das neue Gotteshaus harrt, nachdem sie beinahe zwei Jahre lang des eigenen Tempels entbehren, und mit einem kleinen Raume sich nur dürftig behelfen mußte. Ob es aber der Advent-Sonntag selbst sein wird, an welchem die Einweihung stattfinden wird, ist noch zweifelhaft; wahrscheinlich dürfte der darauf folgende Montag, den 1. Dezbr. d. dazu gewählt werden, weil am Sonntage die Geistlichen aus der Nachbarschaft, des eigenen Gottesdienstes wegen, nicht gut abkommen können.

Friedland OS., 27. Oktbr. [Einweihung des Rettungshauses.] Der gestrige Sonntag war für unsere evangelische Gemeinde in zwiefacher Weise höchst wichtig und bedeutungsvoll. Unser verehrter Herr Patron, der königliche Kammerherr und General-Landschaftsdirektor Herr Graf v. Burghauß, der alle seine Geburtstage aus dankbarer Pietät hier verlebt, feierte gestern seinen 61sten. Dieser Tag, der den hochverehrten Herrn ins dritte Menschenalter hinüberleitete, sollte der Gemeinde ein Tag stiller Freude und frohen Dankes sein. Die Kinder der evangel. Schule, für die der Herr Patron so väterlich besorgt ist, brachten ihm am Vorabende des Tages ihre Wünsche dar in frommen Liedern. Der Ortspfarrer fand in der Predigt Gelegenheit, diesen Tag der Freude der Gemeinde nahe zu legen, gemeinsam für sein ferneres Wohl zu beten, und sie zu ermahnen, mit Liebe immer an diesem Gotteshause zu hangen. Lag es doch an diesem Tage so nahe, uns an alles das dankbar zu erinnern, was wir unserm Herrn Patron verdanken. Er hat unsere Kirche gegründet, ihm in Verbindung mit königlicher Huld und Gnade verdankt sie ihr weiteres Bestehen in einer fast durchweg armen Gemeinde, und dringt ein Nothschrei an sein Herz, so hilft er, wie er an seinem vorigen Geburtstage uns einen neuen Kirchhof geschenkt, und die Armen des Ortes, die Wittwen und Waisen finden für ihre Noth ein freundliches Ohr und eine zum Helfen stets bereite Hand. Doch dieser hohe Geburtstag sollte noch eine besondere Weihe erhalten, indem der Herr Graf wünschte, daß das Haus, welches er zum Asyle verlassener Knaben geschenkt und zweckgemäß hat einrichten lassen, an diesem Tage eingeweiht werden sollte. Anknüpfend an das Evangelium des Sonntags: Gebet dem Kaiser was des Kaisers ist, hielt der Ortspfarrer vom Altare aus eine Anrede an die Gemeinde und den Hausvater, die Vorsteher und Ehrenmitglieder, sowie an die Kinder, und zeigte unter Zugrundelegung von Luc. 9, 48: Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, was es heißt, Kinder in Jesu Namen aufnehmen, und welches Segens wir uns getrösten können, wenn wir ihn haben. Unter dem Geläut der Glocken und dem Gesang des Liedes: „Wollt ihr wissen, was mein Preis", bewegte sich der Zug, aus den Schulkindern, den Vorstands- und Ehrenmitgliedern mit dem Herrn Patron und einem großen Theile der Gemeinde bestehend, nach dem nahen, schön geschmückten Hause, an dessen Schwelle der edle Gründer desselben das Haus dem allmächtigen Gotte und seiner Gnade und der treuen Sorgfalt der Vorsteher und Ehrenmitglieder in tiefster Bewegung seines Herzens empfahl, und den Hausvater freundlich, und die drei Knaben, mit denen im Namen des Herrn das Haus eröffnet wurde, väterlich ermahnte, treu zu wandeln nach den Sitten dieses Hauses und der Gemeinde des Herrn. Hierauf schloß Herr Superintendent Mehwald aus Neisse die schöne Feier, indem er den reichsten Segen von oben auf dies Haus herabflehte, und auf die, die da arbeiten und aus- und eingehen, damit das Haus eine Pflanzstätte werde für Herzen, die dem Könige geben was des Königs ist, und Gotte, was Gottes ist. Als der Segen dem Hause ertheilt war, überreichte derselbe dem Hausvater eine schöne Bibel, die die neisser Synode dem Hause geschenkt, damit das Wort Gottes reichlich darin wohne und die Quelle aller Wahrheit, Zucht und Vermahnung zum Herrn werde. Jeder Knabe empfing als schönstes Viaticum gleichfalls eine solche. Eine im Hause gesammelte Kollekte brachte der Anstaltskasse 21 Thlr. 10 Sgr. ein. Möge der Herr, der da segnet, die Gebete für das Haus erhören und sein Auge mit Wohlgefallen darauf ruhen lassen, damit das, was dankbare Liebe zu ihm gegründet, herrlich gedeihe zu irdischer und ewiger Wohlfahrt der Kinder im Reiche Gottes. Ihm sei dies Haus befohlen und christlicher Samariter-Liebe, damit wir in keinerlei Weise Mangel haben an irgend einem Gute. Pastor Bretschneider.

× **Kriegheide**, 25. Oktober. [Zweihundertjähriges Kirchen-Jubiläum.] Diese kirchliche Säkular-Feier, welche am 17. d. Mts. stattgefunden hat, ist zur Vorfeier am 16. durch einen Abend-Gottesdienst und damit verbundene Kommunion eingeleitet worden. Am Jubeltage selbst, Morgens 9 Uhr, versammelte sich die Gemeinde auf der Pfarrthei und begab sich von da in einem geordneten Zuge in die geschmackvoll und äußerst zierlich geschmückte Kirche in förmlicher Prozession unter Absingung des Liedes: „Ein' feste Burg ist unser Gott". Der Kirchenpatron und mehrere Geistliche schlossen sich dem Zuge an und nahmen am Altare ihre Plätze ein. Der Gottesdienst war wie an großen Festtagen eingerichtet. Der Patron der Kirche, Graf zu Dohna auf Kotzenau, schenkte derselben bei dieser Gelegenheit, wie wir vernehmen, 500 Thlr., und der Graf Nostiz auf Parchau zwei bronzirte Altarleuchter, der Domherr von Lewezow auf Wengeln 10 Thlr., der Gutsbesitzer Leupold zwei Stühle für unbescholtene Brautpaare, der Wirthschafts-Inspektor Fischbach in Weissig 4 Thlr., der praktische Arzt Hanau in Heinzenberg 2 Altarkerzen, der Wirthschafts-Inspektor Wildenau in Wengeln eine blausammtne Taufdecke mit Silberfransen, der Gerichtsscholz in Kriegheide eine Fahne, worauf das Bild der Kirche und Wappen der Gemeinde von Kriegheide sich befindet, von blauem Thibet mit Silberfransen, derselbe und der Gastwirth Latowsky in Parchau ließen die Kniebänke am Altar neu polstern und überziehen, mehrere Gemeindeglieder der Parochie schenkten einen gußeisernen vergoldeten Kronleuchter im Werthe von 24 Thlr., der Gerichts-Schulz Beyer in Wengeln und der Freibauer Woiwode sammt dem Müllermeister Schrinner ein gußeisernes Kruzifix, im Werthe von 10 Thlr., der Gutsbesitzer Werner eine silberne Patene, der Sohn des Ortsgeistlichen eine zinnerne Abendmahlskanne. Eine vom Ortsgeistlichen veranstaltete Sammlung in der Gemeinde ergab 37 Thaler 20 Sgr., und eine zweite von dessen Gattin veranstaltete Sammlung brachte 16½ Thaler, für welche Erträge mancherlei Anschaffungen für die Kirche gemacht wurden. Ueberhaupt hat die Gemeinde ihre Gaben bei Gelegenheit dieser kirchlichen Säkularfeier freudig dargebracht. — Die vom Patrone geschenkten 500 Thaler sollen dem Kirchen-Aerar verbleiben und zinsbar angelegt werden; was sonst als Ueberschuß von den Geldbeiträgen noch verbleibt, ist zur Anschaffung einer Gemeindebibliothek bestimmt.

μ **Oels**, 24. Oktober. [General-Lehrer-Koferenz.] Durch Verlesung des Programms, durch Gesang des Liedes: „Ach bleib' mit deiner Gnade" und durch ein Gebet, gesprochen von dem königl. Superintendenten Hrn. Pastor prim. Groß wurde die auf heut anberaumte General-Lehrer-Konferenz für die Diözese Oels-Bernstadt in Bernstadt um 9 Uhr Früh eröffnet. — Nächstdem wurde das Bureau gebildet und dafür ernannt zu Beisitzern: Hr. Pastor Schneider aus Stampen und Hr. Rektor Gröger aus Bernstadt, zum Tagesordner Hr. Organist und Lehrer Kleinert aus Vielguth, und zum Schriftführer: Hr. Lehrer Müller aus Oels. Eine Ansprache des Vorsitzenden, des Hrn. Superintendenten Groß, erörterte den Standpunkt des Elementarschulwesens im Allgemeinen, beziehungsweise im hiesigen Kreise, und deutete die Anforderungen, welche derselbe bei Revisionen der Schulen seiner unterhabenden Diözes bisher gestellt hat und inskünftige stellen wird, näher an. Nach dieser Ansprache gab der Herr Vorsitzende interessante Notizen über die statistischen Verhältnisse des Schulwesens im diesseitigen Superintendentur-Sprengel. Nächstdem wurden die Namen der Geistlichen und Lehrer verlesen und es ergab sich, daß von 36 Geistlichen 3, und von 130 Lehrern 4 wegen Krankheit nicht erschienen waren. Es belief sich demnach die Anzahl der zur Konferenz anwesenden Geistlichen und Lehrer auf 159. — Hr. Subdiakonus Reiche aus Oels hielt darauf Vortrag: „Ueber den Religions-Unterricht in der Volksschule auf Grund der Regulative." Der Herr Vorsitzende theilt dann im Auftrage der königl. Regierung die Ausstellungen mit, welche der Regierungs-Kommissarius, Hr. Konsistorial- und Schulrath Bellmann, bei seinen Revisionen in Schulen der diesseitigen Diözes zu machen sich veranlaßt gefunden hatte. Der Herr Vorsitzende kommentirt dieselben näher und fordert zur Abstellung der durch den Herrn Kommissarius beregten Uebelstände eindringlichst auf. Ueber „Bruchrechnen" hielt dann Herr Organist und Lehrer Kleinert aus Vielguth Vortrag.

Im diesseitigen Superintendentur-Bezirk besteht seit längerer Zeit ein Lehrer-Sterbe-Kassen-Verein. Diesen Verein, welcher sich bisher so segensreich erwiesen hat, fester zu begründen und zu erweitern, war bisher sorgsames Bestreben des Herrn Superintendenten. Derselbe theilt in heutiger Konferenz die Resultate eines von ihm dieserhalb erlassenen Cirkulars mit, in Folge dessen beschlossen wurde: den, dem Verein neuzutretenden älteren Lehrern, welche Nachzahlungen zu leisten haben, eine Zahlungsfrist von 3 Jahren zu bewilligen und die Sterbekassen-Quote von 20 Thlr. auf 30 Thlr. zu erhöhen. Inzwischen theilt Hr. Pastor Täsler aus Schmollen der Versammlung mit, daß sich Jemand gefunden habe, welcher den zur Nachzahlung verpflichteten und dabei ärmsten Lehrern eine Beihilfe an Geld dafür gewähren will. (Diesem Wohlthäter daher auch unsern Dank) — Darauf hielt einen Vortrag: „Ueber Schul-Disziplin" Herr Lehrer Müller aus Oels.

Zur Kenntniß gebracht wurden zwei Verfügungen: 1) Ministerial-Erlaß vom 12. April d. J., nach welchem jedem in das evangelische Elementarschulamt neu eintretenden Lehrer klar gemacht werden soll, wie sehr es an ihm sein muß: sich in seinem Amte und außerhalb desselben durch Wort und Wandel als lebendiges Mitglied und treuer Diener der evangelischen Kirche zu erweisen; 2) Aufforderung der königl. Regierung vom 3. März d. J., an die Schulvorstände und Lehrer: einzuwirken, daß diejenigen Kinder, welche für Bildung von Eiersammlungen Nester ausnehmen, darin inskünftige gehindert werden. — Herr Lehrer Bachaly beantwortet darauf in einem Vortrage die Frage: „Wie kann die häusliche Erziehung dazu beitragen, daß die Schüler Interesse für den Unterricht des Lehrers zeigen?" — Ueber den Unterricht im „ausdrucksvollen Lesen" hielt Hr. Rektor Gröger Vortrag.

Nach diesem Vortrage sprach Hr. Superintendent Groß das Schlußgebet, und nach dem gemeinschaftlich gesungenen Liede: „Nun danket alle Gott" wurde diese General-Lehrer-Konferenz um 2 Uhr Nachmittags geschlossen. — Der zahlreiche Besuch dieser Konferenz von Seiten der Schulrevisoren und Lehrer zeigte in erfreulichster Weise, wie sehr man beiderseits bemüht ist, die Interessen der Volksschule in hiesiger Diözes zu fördern, und wir können nicht umhin, die Nützlichkeit solcher Versammlungen anzuerkennen. Sie sind zwar nicht das einzige, aber doch das beste Mittel, die älteren Lehrer mit den gegenwärtigen Bestrebungen der hohen Behörden in Schulsachen zu versichern, da in ihnen auf das Allerzweckmäßigste so manchem bisher bestandenen Vorurtheil auf überzeugende Weise und besonders dann begegnet wird, wenn dabei ein Mann wie unser verehrter Superintendent Herr Groß, welcher mit Liebe zur Sache erfüllt und vom Vertrauen der Geistlichen und Lehrer seiner Diözes getragen, den Vorsitz führt.

E. **Militsch**, 28. Oktober. [Schulhaus-Einweihung.] Der gestrige Tag war für die evangelischen Einwohner unseres Städtchens ein freudig bewegter, denn er brachte ihnen die festliche Einweihung des neu erbauten Schulhauses. Vormittags 10½ Uhr versammelten sich die städtischen Behörden und die von ihnen geladenen Festzeugen, unter denen auch zur besondern Genugthuung für die evangelische Gemeinde sämmtliche Herren Geistlichen und Lehrer der andern christlichen Bekenntnisse, so wie der israelitische Prediger, Hr Dr. Friedeberg, ihre Theilnahme bekundend, sich eingefunden hatten, vor dem alten Schulhause, woselbst sämmtliche Knaben- und Mädchenklassen mit ihren Fahnen, festlich geschmückt, die Mädchen Blumensträuße in den Händen, bereits aufgestellt waren. Die Feierlichkeiten wurden durch den unter Posaunen-Begleitung abgesungenen Liedervers „Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen" 2c. eröffnet. Hierauf erfolgte eine kurze Abschiedsrede des Hrn. Diakonus Postler, nach welcher sich der Zug in nachstehender Ordnung: voran die Schulklassen, geführt von den Herren Lehrern, unter Vortritt eines Theils des Trompeter-Chors des königl. 1. Ulanen-Regiments, sodann die Herren Ehrengäste, geleitet von den Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten, hinter diesen die Väter und einige Freunde der Schuljugend den Zug schließend, um den Exercierplatz über den evangelischen Kirchhof und die Breslauerstraße, vor das neue Schulhaus bewegte. Auf dem Wege zum neuen Schulhause wurde das Lied „Ach bleib mit deiner Gnade" unter Musikbegleitung gesungen. Vor dem Schulhause angelangt, bildete die Schuljugend Spalier, durch welches die Ehrengäste, unter ihnen die Herren Geistlichen, die städtischen Behörden und die übrigen Theilnehmer des Zuges der mit einer Ehrenpforte geschmückten Thür des Schulhauses nahten, woselbst sie von den zum Empfang aufgestellten Werkmeistern des Baues, den HH. Maurermeister Ludwig und Zimmermeister Gotter erwartet wurden. Nachdem hierauf von den Schulkindern allein der Liedervers „Herr segne meinen Tritt 2c." gesungen worden, ergriff das Magistratsmitglied, Hr. Kreis-Gerichts-Kanzlei-Direktor Endtricht das Wort, indem er die Vergangenheit der Schulverhältnisse schilderte und aus ihnen die Nothwendigkeit des ausgeführten Baues darthat, zugleich auf die Munifizenz des Hrn. Grafen v. Maltzan hindeutend, welcher, als sich vor 7—8 Jahren die Stadt-Commune wegen nothwendiger Beschaffung von weitern Schullokalen in der peinlichsten Verlegenheit befand und die einzelnen Klassen in Privathäusern hätte einmiethen müssen, das bisher benutzte zweite Schulhaus aus einem Magazin zu einem Schul- und Wohnhause umgebaut und der Stadt zu einem verhältnißmäßig billigen Zins miethsweise bis 1. Oktober d. J. überlassen hat. Demnächst wurde die Ansprache des Vorredners von dem Hrn. Bürgermeister Generlich kurz resumirt, welcher die inzwischen von dem Maurermeister Hrn. Ludwig entgegen genommenen Thürschlüssel dem Hrn. Pastor prim. Zindler überreichte und an denselben die Bitte richtete, dem neuen Hause die geistliche Weihe zu ertheilen. Hierauf fiel ein Männer-Chor mit der Motette von B. Klein, „Der Herr ist mein Hirt 2c." (Psalm 23) ein und nunmehr erfolgte die feierliche Eröffnung der Thür durch den Hrn. Pastor prim., dessen Weiherede und Ertheilung des Segens an die Versammlung, worauf mit dem „Nun danket Alle Gott" der religiöse Theil des Festes beschlossen wurde. Jetzt standen die reich mit Kränzen verzierten Schullokale zur Besichtigung offen. Die Kinder wurden auf Nachmittags 2 Uhr in das neue Schulhaus zusammenberufen, um von dort in das Schießhaus geführt zu werden, wo ihrer eine Bewirthung mit Kaffee und Kuchen wartete. So viel Raum das ganze obere Stockwerk des Schießhauses auch bietet, wollte dieser für beinahe 400 Kinder, deren zum großen Theil anwesende Eltern und die vielen Kinderfreunde, welche gekommen waren, ihre Herzen an dem Anblick der unschuldigen Freude der Kleinen zu erwärmen, fast nicht ausreichen. Den Kleinen blieb nichts übrig, als, dicht zusammengedrängt stehend, sich am Gesange zu erfreuen. Daß hierbei das „Heil Dir im Siegerkranz" nicht fehlte, versteht sich von selbst. — Mit vieler Mühe gelang es, eine Polonaise aufzuführen, in welcher zuerst die Mädchen die Lokalität zweimal im Tanzschritt durchzogen, der aber bei dem darauf folgenden ebenfalls zweimaligen Umzuge der Knaben in ein lebhaft getretenes Marsch-Tempo überging, was wir unsern kleinen zukünftigen Helden hiermit durchaus nicht tadelnd auslegen wollen, sondern — uns unserer eigenen Kindheit erinnernd — ganz natürlich finden. Nachdem die Kinder noch „Ich bin ein Preuße 2c." recht wacker und mit Gefühl gesungen, wurden sie nach Hause entlassen. Mit einbrechender Dunkelheit wurde das neue Schulhaus illuminirt, wobei sich das an der die Hausthür in Form eines Balkons umgebenden, mit Fahnen geschmückten Ehrenpforte befindliche Transparent „Gott segne die liebe Schuljugend" ganz gut ausnahm.

In Rimane's Hotel fand Mittags ein glänzendes Festessen statt, welchem die städtischen Behörden, unter recht zahlreicher Betheiligung von Herren aus dem Bürger- und Beamtenstande, beiwohnten. Der Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs wurde von Hrn. Bürgermeister Generlich ausgebracht und in denselben von der Gesellschaft auf das freudigste eingestimmt. Hr. Rechtsanwalt Horn gedachte des Hrn. Grafen v. Maltzan als Gönners der Stadt, namentlich in Bezug auf die Schulverhältnisse und brachte demselben ein dreimaliges Hoch, das den wärmsten Wiederhall fand. Hierauf erhob Hr. Kreis-Sekretär Wernhart das Glas und forderte die Versammlung auf, alle am Schulhausbau zunächst Betheiligten, als: den Magistrat, die Stadtverordneten-Versammlung und die Herren Handwerksmeister, welche den Bau ausgeführt haben, hoch leben zu lassen. Gegen den Schluß des Diners, während dessen ganzer Dauer eine heitere und harmonische Stimmung herrschte, machte Hr. Kaufmann Giesel die Anwesenden noch freundlichst darauf aufmerksam, beim Genusse der Freude der Armen nicht zu vergessen; da eigentlich die Schuljugend die Veranlassung zum stattfindenden Feste gegeben, schlug Hr. Giesel vor, ein kleines Scherflein zur Beschaffung von Schulbedürfnissen für Kinder unbemittelter Eltern zu opfern. Dieser wohlwollenden Erinnerung ward Folge gegeben und die Sammlung gewährte einen angemessenen Ertrag. Mit Befriedigung werden sich die Einwohner von Militsch das Einweihungs-Fest ihres Schulhauses ins Gedächtniß zurückrufen dürfen, und zwar um so mehr, als es einen schönen Beweis der vorhandenen Toleranz der verschiedenen Religionsbekenntnisse gegen einander lieferte und haben wir schließlich nur noch anzumerken, daß auch die angesehensten Mitglieder unserer achtbaren Judengemeinde der Einweihungsfeierlichkeit von Anfang bis zu Ende mit achtungsvoller Aufmerksamkeit beiwohnten. R. Ertel.

* **Gleiwitz**, 29. Oktober. Vor unserem Geschwornen-Gericht wurde heute das Nachspiel zu einer blutigen Tragödie aus dem Jahre 1848 verhandelt Bekanntlich ward damals die Fürstin Sulkowska zu Slupna erschossen, wie es hieß, durch den Eisenbahnwärter Obst. Letzterer wurde auch von den Geschworenen für schuldig erklärt, starb jedoch vor der Hinrichtung im Gefängniß und beschuldigte vor dem Tode den Schachtmeister Franke, als hätte dieser ihn zu der That verleitet.

Gegen diesen ward gestern und heute vor den Geschworenen verhandelt, der Spruch aber ausgesetzt, weil Franke österreichischerseits als ein aus Pesth entsprungener Verbrecher reclamirt und von Seiten der Staatsanwaltschaft auf Vernehmung neuer Zeugen gedrungen worden war. Der Mittheilung des ausführlichen Berichtes stehen die Bestimmungen des Preßgesetzes entgegen, denen zufolge vor Publikation des Urtheils eine Mittheilung der Anklageschrift und der Verhandlungen in extenso unstatthaft ist.

(Notizen aus der Provinz.) * Lauban. Unsere städtischen Behörden haben beschlossen, den Kommunal-Zuschlag zur Klassensteuer auch von den Pensionen aus Staatskassen vom 1. Juli d. J. auf 20 pCt. herabzusetzen. Die bereits abgeführten Mehrbeträge sollen zurückgegeben werden. — Herr Großmann aus Görlitz wird Mittwoch den 5. November im Schützenhause mit seiner neuen Kapelle ein großes Konzert veranstalten.

+ Glogau. Am 28. Oktober stellten sich die Getreidepreise folgendermaßen: Weizen 90—107½ Sgr., Roggen 52½—56 Sgr., Gerste 45—50 Sgr., Hafer 25—29 Sgr., Erbsen 55—57½, Kartoffeln 12—13½, Pfund Butter 8—9 Sgr., Mandel Eier 7—7½, Centner Heu 15—22½ Sgr., Schock Stroh 4½—4⅚ Thlr.

△ Grünberg. Im hiesigen Kreisblatt bittet das Komite des Vereins zur Rettung verwahrloster Kinder um milde Unterstützung des Rettungshauses zu Neusalz, da die reichliche Ernte so manchen in den

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 511 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 31. Oktober 1856.

(Fortsetzung.)

Stand gesetzt habe, eine Gabe den Armen und Nothleidenden zukommen zu lassen. — Am 27. d. M. stellten sich hier die Getreidepreise folgendermaßen: Weizen 75—110 Sgr., Roggen 52½—56½ Sgr., Gerste 44—50 Sgr., Hafer 25—30 Sgr., Erbsen 59—61 Sgr., Kartoffeln 14—20 Sgr., Centner Heu 11—13 Sgr., Schock Stroh 4—4½ Thlr.

Gleiwitz. Die neuesten Marktpreise (vom 27. d. M.) sind: Weizen 85—90 Sgr., Roggen 55—60 Sgr., Gerste 45—48½ Sgr., Hafer 30—32½ Sgr., Erbsen 72 Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Schock Stroh 7—7¾ Thlr., Centner Heu 28—30 Sgr., Quart Butter 24 Sgr.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Schlesiens Wälder.

Die Bevölkerung so wie die gewerbliche Industrie der Provinz Schlesien haben in neuester Zeit so erhebliche Fortschritte gemacht, daß in Folge dessen der Verbrauch des Bau-, Nutz- und Brennholzes und folgerecht auch der Werth der Wälder, welche dies Material liefern, erheblich gestiegen ist.

Es lag daher im Interesse der Staatsverwaltung, über den Umfang und die sonstigen allgemeinen Verhältnisse der sämmtlichen schlesischen königlichen und Privatforsten eine möglichst vollständige Uebersicht zu gewinnen, und eine solche ist daher auch zusammengestellt worden.

Es dürfte nun wohl nicht allein im Interesse der Forstbesitzer und deren Verwalter liegen, hiervon einige Kenntniß zu erhalten, sondern es dürfte auch für den übrigen größeren Theil des schlesischen Publikums von Werth sein, einige Mittheilungen hierüber entgegen zu nehmen.

In dieser Voraussetzung theilt der Unterzeichnete unter Zustimmung des Herrn Ober-Präsidenten unserer Provinz nachstehend einige wesentliche Resultate der für den erwähnten Zweck gefertigten Tableaus hier mit:

Die Provinz Schlesien enthält im Ganzen eine Fläche

an Staatsforsten von	685,609 Morgen,
an Privatforsten von	3,764,965 „
Zusammen also	4,450,574 Morgen.

Nach der neuesten Zählung der schlesischen Bevölkerung von 1855 beträgt die Seelenzahl 3,150,670 und es kommt also pro Kopf 1,41 Morgen Forst. Davon

a. im Regierungsbezirk Breslau	0,88	Morgen	pro Kopf,
b. „ Liegnitz	1,92	„	„
c. „ Oppeln	1,58	„	„

Die gesammte Waldmasse ist in nachstehender Weise unter die 58 Landrathskreise der Provinz vertheilt:

Namen der Kreise.	Anzahl der Morgen.	Namen der Kreise.	Anzahl der Morgen.
		Transport	912,559
Breslau	8,068	Ohlau	56,365
Striegau	8,980	Neustadt O.-S.	56,861
Nimptsch	10,709	Falkenberg	70,526
Leobschütz	11,900	Kosel	70,905
Strehlen	12,265	Oels	71,737
Münsterberg	17,946	Löwenberg	74,702
Jauer	19,203	Lüben	78,044
Neisse	24,039	Wohlau	79,385
Grottkau	24,808	Trebnitz	79,746
Steinau	27,648	Militsch	88,916
Reichenbach	28,358	Habelschwerdt	96,801
Liegnitz	28,852	Hirschberg	100,762
Goldberg	28,918	Wartenberg	101,527
Schönau	29,549	Beuthen	105,418
Frankenstein	31,327	Rybnik	107,454
Waldenburg	33,004	Sprottau	114,524
Bolkenhain	33,161	Freistadt	116,107
Schweidnitz	33,963	Tost-Gleiwitz	123,047
Kreuzburg	36,046	Grünberg	131,241
Lauban	36,929	Görlitz	133,597
Landeshut	41,395	Pleß	136,166
Neurode	41,929	Groß-Strehlitz	145,000
Neumarkt	43,748	Rosenberg	160,082
Namslau	46,380	Hoyerswerda	167,397
Glaz	47,740	Bunzlau	175,585
Brieg	48,321	Sagan	189,448
Glogau	49,325	Lublinitz	199,817
Ratibor	52,746	Rothenburg	241,792
Guhrau	55,302	Oppeln	265,063
Latus	912,559	Summa	4,450,574

Ohne Zurechnung der Staatsforsten hat

im Regierungsbezirk Liegnitz

der Kreis Liegnitz die kleinste Privat-Waldfläche mit 15,498 Morgen,
„ Rothenburg die größte „ „ 230,712 „

im Regierungsbezirk Breslau

der Kreis Brieg die kleinste Privat-Waldfläche mit 6,964 „
„ Wartenberg die größte „ „ 101,424 „

im Regierungsbezirk Oppeln

der Kreis Oppeln die kleinste Privat-Waldfläche mit 11,900 „
„ Lublinitz die größte „ „ 199,817 „

Bei Zurechnung der Staatsforsten stellt sich das Verhältniß ganz anders, und ist dann der Kreis Breslau der waldärmste und der Kreis Oppeln der waldreichste in Schlesien.

Theilt man die Privat-Waldflächen nach Größe-Klassen ab, so ergiebt sich, daß in Schlesien vorhanden sind:

3822 Forsten von 10— 1,000 Morgen Fläche,
528 „ „ 1,000— 5,000 „ „
54 „ „ 5,000— 10,000 „ „
31 „ „ 10,000— 30,000 „ „
17 „ „ 30,000— 60,000 „ „
1 „ „ 60,000—100,000 „ „
und 2 „ über 100,000 Morgen Fläche.

Im Ganzen sind 4455 einzelne Forsten vorhanden.

Nach Besitz-Kategorien trennen sich die Forsten in nachstehender Weise. Es bestehen

2185 Ritterguts-Forsten,
140 Städte-Forsten und
2130 Forsten der Dorfgemeinden oder bäuerlichen Besitzer.

Von den gesammten königlichen und Privatforsten sind 3,899,490 Morgen vermessen und 2,423,359 Morgen abgeschätzt; ferner 760,272 Morgen Gebirgsforsten und 3,690,301 Morgen Forsten der Ebene.

Mit Nadelholz sind rein bestanden 3,395,992 Morgen; mit Laubholz sind rein bestanden 638,870 Morgen; gemischtes Laub- und Nadelholz ist vorhanden in den königlichen Forsten 36,182 Morgen.

Außerdem sind an Blößen in königlichen Forsten	21,738 Morgen,
in Privatforsten	200,865 „
Zusammen also	222,603 Morgen.

Da Schlesien 742½ Quadrat-Meilen Fläche enthält, so kommen auf eine Quadrat-Meile in runder Zahl durchschnittlich 6000 Morgen Forsten.

Für die königlichen Forsten sind angestellt (ohne Kassenbeamte und ohne temporäre Schutzgehilfen) 58 inspizirende und verwaltende Forstbeamte und 277 Schutzbeamte; für die Privatforsten aber 666 inspizirende und verwaltende Forstbeamte und 2489 Schutzbeamte; zusammen also 724 inspizirende und verwaltende Forstbeamte und 2766 Schutzbeamte; Gesammtzahl 3490 Forstbeamte.

Die Natural- und Gelderträge sind von den Privatforsten nicht ermittelt, interessiren auch weniger, zumal sie sehr schwankend sind.

Die vorstehenden Mittheilungen dürften um so mehr Interesse gewähren, da die angebenen Zahlen so richtig sind, als es überhaupt bei dergl. statistischen Angaben möglich ist.

Breslau, den 20. Oktober 1856.

Der Ober-Forstmeister v. Pannewitz.

P. C. Wie man aus Warschau vernimmt, werden daselbst eifrige Vorbereitungen für die Gewerbe-Ausstellung getroffen, welche im nächsten Jahre dort stattfinden soll. Besonders lassen die Bank- und Privat-Fabriken von Gußwaaren, Möbeln und Wagen es sich angelegen sein, die Konkurrenz mit den ähnlichen russischen und ausländischen Fabriken zu bestehen. Die Ausstellung wird sich auf alle Natur- und Industrie-Erzeugnisse des Königreichs Polen und sämmtlicher Provinzen des russischen Kaiserreichs erstrecken. Es ist die vierte große Ausstellung dieser Art, welche für die zum russischen Reich gehörigen Länder veranstaltet wird. Die erste fand im Jahre 1845 zu Warschau statt, die zweite 1849 zu St. Petersburg, die dritte 1853 zu Moskau.

γ **Breslau**, 25. Okt. [In der Seidenbau-Vorstandssitzung] wurden die von der General-Versammlung als Vorstands-Mitglieder gewählten Stadtath Weisbach und Turnlehrer Hennig in ihr Amt eingeführt. Hierauf theilt Herr Krinke, Besitzer der Central-Haspelanstalt zu Bunzlau, mit, daß er von der hohen Behörde aufgefordert worden sei, den Nachweis zu führen, wie viel schlesische Cocons in den beiden dasigen Anstalten dies Jahr abgehaspelt worden sind. — Lehrer Vogt zu Goldberg ersucht den Verein, den dasigen Gärtner Baumert mit Maulbeerpflanzen zu unterstützen, was auch bewilligt wird; meldet aber auch zugleich, daß er Goldberg verläßt, um nach dem Regierungsbezirk Magdeburg überzusiedeln. Es thut dem Vereine leid, einen solch tüchtigen und erfahrenen Seidenzüchter zu verlieren. — Professor Dr. Münzenberger in Lübeck bestellt beim hiesigen Verein eine Brutmaschine. Er wünscht ferner Grains der Bombyx Cynthia zu haben; diesem Wunsche kann jedoch nicht entsprochen werden, da der Verein keine solchen besitzt. Im November d. J. ist General-Versammlung des dortigen Vereins. — Der fürstl. von Hatzfeldsche Domänenpächter Gottschling bestellt für die nächste Seidencampagne 3 Loth Grains. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins ersucht im Interesse der Statistik des Seidenbaues um Angabe der Masse Cocons, welche auf der dem Verein gehörigen Seidenhaspel abgewickelt worden sind, welche letztere in diesem Jahre aber außer Thätigkeit war. Herr A. Becker zu Obersalzbrunn berichtet über die ihm vom Verein in diesem Frühjahr zugesandten 1000 Pflanzen, welche zu einer Hecke gezogen, sehr gutes Wachsthum zeigen. Die ihm geschenkten 2 Loth Samen haben 1000 Pflanzen ergeben. Der Kreisger.-Sek. Mallin zu Ohlau berichtet über die diesjähr. von ihm gemachte Seidenzucht. Er hat ¾ L. selbst gezogene Grains ausgelegt, welche 51 Metzen Cocons ergeben haben. 39 Metzen schickte er nach Bunzlau und erhielt pro Metze 21 Sgr. incl. Prämie. Das Laub zur Fütterung hat er von Kirchhöfen gesammelt und von 3 Metzen Cocons 7¼ Lth. Grains gezüchtet. Seiner Frau bietet sich künftiges Jahr die Gelegenheit, eine Seidenrauperei in Neisse im größeren Maßstabe betreiben zu können. Lehrer Rößler zu Kreidelwitz erbittet sich für 5 Lehrer 2500 2jährige Pflanzen, welche ihm gewährt werden. — Rendant Fellmann zu Freiburg wird zur Herbstsaat für arme Seidenzüchter im Kreise ¼ Pfund Samen geschenkt erhalten; derselbe theilt ferner mit, daß Wunster in Sigmaringen für Haspelabfälle, wenn es reine Fingerwickel sind, die keinenfalls mit Coconsblasen 2c. vermischt sein dürfen, pro Pfd. 20 Sgr.; für Flockseide und Coconsblasen à Pfund 10 Sgr., für durchbissene Samencocons à Pfund 18 Sgr. franco Sigmaringen zahlt. Nach den Mittheilungen eines Vorstandsmitgliedes soll in München pro Pfund Cocons 28 Sgr. gezahlt werden. Nächste Sitzung Sonnabend den 8. November.

⊙ **Breslau**, 29. Oktbr. Die so eben veröffentlichte französische Kommerzialstatistik giebt über den Handel Frankreichs mit edlen Metallen folgende Daten, welche indeß jedenfalls gegenüber der Wirklichkeit als zu niedrig gegriffen erscheinen, da sich ein großer Theil dieses Handels jeder Kontrole entzieht. Der Goldhandel hatte folgende Ergebnisse:

	Einfuhr	Ausfuhr	also im Verkehr zurückbehalten
1853 Frs.	317,500,000	37,500,000	280,000,000
1854 „	480,000,000	62,500,000	417,500,000
1855 „	380,000,000	162,500,000	217,500,000
Ueberhaupt Frs	1,177,500,000	262,500,000	915,000,000

Es sind demnach von 1177½ Mill. Frs. importirten Goldes 915 Mill. der inneren Cirkulation verblieben. Um wie viel größer in der Wirklichkeit die Einfuhr von Gold war, geht schon daraus hervor, daß allein im Jahre 1853 in der pariser Münze über 325 Mill. Frs., im Jahre 1854 und 1855 über 900 Mill., zusammen über 1200 Mill. Frs., d. h. 23 Mill. mehr als nach den offiziellen Listen eingeführt ist, im franz. Verkehr zurückblieben.

Der Silberhandel hatte nach der französischen Handelsstatistik folgende Bewegungen:

	Einfuhr	Ausfuhr	Mehrausfuhr
1853 Frs.	112,500,000	227,500,000	115,000,000
1854 „	97,500,000	262,500,000	165,000,000
1855 „	120,000,000	317,500,000	179,500,000
in Summa	330,000,000	807,550,000	477,500,000

Danach sind also in den letzten drei Jahren 477½ Mill. Frks. Silber dem französischen Verkehr entzogen und 915 Mill. Frks. Gold zugeführt, und schon die offiziellen, zu niedrig gegriffenen Zahlen zeigen die Nothwendigkeit des Eintritts der Geldklemme für Frankreich, welche sich dort nur klarer und drastischer entwickelt hat als bei uns.

Berlin, 28. Oktober. Der „Staats-Anzeiger" enthält nachstehende Verfügung des General-Direktors der Steuern vom 29. v. M., betreffend die Feststellung des Alkoholgehaltes und der Quartmenge von Branntwein, für welchen bei der Ausfuhr eine Steuervergütung in Anspruch genommen wird. „Unter Aufhebung der Vorschrift des § 8, Absatz 3 der Anleitung vom 2. April 1852, die Steuervergütigung für ausgeführten Branntwein betreffend — genehmige ich, daß in den von dem Haupt-Steueramte aufzustellenden Bonifikationsliquidationen die Alkoholprozente, für welche die Steuervergütigung gewährt werden soll, künftig nicht nach dem Nettogewicht und der Stärke des ausgeführten Branntweins mit Benutzung der Brixschen Tafeln, sondern — wie im § 4 der Bekanntmachung vom 18. Oktober 1838 vorgeschrieben — durch Multiplikation der Quartzahl mit der ermittelten wahren Alkoholstärke festgestellt werden. Die Brixschen Tafeln sind nur zur Feststellung dieser letzteren Angaben zu verwenden, und haben die Revisions-Beamten nach denselben unter Beachtung der in den §§ 6 und 7 der genannten Anleitung ertheilten Vorschriften, den Quart-Inhalt, so wie die wahre Alkoholstärke jedes einzelnen zur Abfertigung gestellten Gebindes zu berechnen und das Ergebniß in die Spalten 11 und 12 der Ausfuhr-Anmeldung einzutragen. Daneben verbleibt es bei der Bestimmung, daß, wenn eine geringere Quartmenge oder (wie später angeordnet worden) ein geringerer Alkoholgehalt angemeldet ist, als der Revisionsbefund ergiebt, der absolute Alkoholgehalt auf Grund der bezüglichen Angabe in der Anmeldung bei denjenigen Steuerstellen, welche die Berechnung der Steuervergütung anzulegen haben, zu ermitteln ist."

* **Hamburg**, 29. Oktober. Die Nachricht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nun auch Schritte gethan habe, um den stader Zoll zu beseitigen, hat sich zwar bisher nicht bestätigt, wohl aber hat der hiesige Freihandelsverein neuerdings Schritte deshalb gethan, und die Hamburger sind um so mehr dafür interessirt, je aufmerksamer sie der raschen Entwickelung Harburgs folgen, welche bekanntlich hauptsächlich auf der Befreiung des harburger Verkehrs von dem stader Zoll beruht.

Verzeichniß der im Novbr. 1856 stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere und Anleihen, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Aktien.

Den 3ten: 33ste Ziehung der Poln. 500 und 200 Fl. Obligationen (32 Serien, zahlbar 2. Jan. 1857).

Den 12ten: 23ste Ziehung der Polnischen Certif. Litt. A. (zahlbar 2. Jan. 1857).

Den 15ten: 18te Prämien-Ziehung der Vereins-Anleihe deutscher Fürsten und Edelleute (Texas). (1200 Loose gewinnen 4000—12 Fl., zahlbar 15. Febr. 1857).

Den 28sten: 12te Ziehung der Poln. Bank-Certifikate Litt. B. (zum Zinsgenuß vom 2. Jan. 1857 ab).

Den 29sten: 44ste Serien-Ziehung der Bad. 35 Fl. Anleihe. (20 Serien, Präm.-Ziehung den 31. Dezbr.).

Den 29sten: 11te Verloosung der Märkischen, Pommerschen, Posenschen, Preußischen, Sächsischen, Schlesischen, Westphäl. und Rheinischen Rentenbriefe. (zahlbar 1. April 1857).

Nummern zum Nachsehen, ob sie bereits ausgeloost sind, können von allen Staats-, Landschafts- und Industrie-Papieren, sowie von Staats- und Privat-Lotterie-Anleihen in dem „Wechsel-Comtoir" und „Control-Bureau für Staats-Papiere" der Herren B. Schreyer und Eisner in Breslau aufgegeben werden, woselbst auch jede Umwechselung oder Auszahlung prompt und billigst bewirkt wird. Der Tarif für das Nachsehen in den Listen ist anerkanntermaßen äußerst mäßig; weshalb es im wohlverstandenen Interesse der Besitzer verloosbarer Papiere liegt, um sich vor Verlusten zu schützen, das gedachte Institut zu benutzen.

† **Breslau**, 30. Oktober. [Börse.] Bei ziemlich belebtem Geschäft war die Börse in guter Stimmung und die meisten Eisenbahnaktien wurden höher bezahlt. Sehr beliebt waren Oberschlesische aller Emissionen, namentlich ist in diesem Papiere Litt. C. Mehreres bis 139½ umgesetzt worden, wozu Geld blieb. Freiburger A. und B. waren dagegen offerirt. In Bankaktien fand heute wenig Umsatz statt, deren Course waren daher ziemlich unverändert. Fonds wie gestern.

Darmstädter I. 145 bez., Darmstädter II. 132 Br., Luxemburger 101 Gld., Dessauer 102⅔ Br., Geraer 107½ Br., Leipziger 107 Br., Meininger 102 Br., Credit-Mobilier 156½ bez., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank 108¼ bez., Coburg-Gothaer 94¼ Br., Diskonto-Commandit-Antheile 131 11/12 bis 131½ bez., Posener 105 Gld., Jassyer 101½ Br., Genfer — —, Waaren-Credit-Aktien 105¼ Br., Nahe-Bahn-Aktien 94 Br., schlesischer Bankverein 101¾ bez., Berliner Handels-Gesellschaft 106¼ Br., Berliner Bankverein 103¾ Br., Kärnthner — —, Elisabet-Bahn 102 Br., Theißbahn — —.

≅ [Produktenmarkt.] Am heutigen Getreidemarkte war bei guten Zufuhren etwas bessere Kauflust für gute Qualitäten Weizen und schöne weiße Gerste, und mitunter wurde auch 1—2—3 Sgr. über die höchste Notiz bezahlt. Für mittle und geringe Gattungen war der Abzug träge und Vieles blieb am Schlusse des Marktes noch unverkauft.

Weißer Weizen 94—98 100—102 Sgr., gelber 90—93—96—99 Sgr. — Brenner- und blauspitziger Weizen 60—70—80—85 Sgr. — Roggen 50—53—56—58 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste 42 44—46—48 Sgr. — Hafer 26—28—29 Sgr. — Erbsen 52—56—60 Sgr. — Mais 52—54—56 Sgr.

Oelsaaten waren schwach offerirt, der Begehr weniger lebhaft, doch die Preise unverändert. Winterraps 135—140—144—146 Sgr., Sommerraps 112—116—120—124 Sgr., Sommerrübsen 110—112—114—116 Sgr.

Rüböl nur schwaches Geschäft; loco 18 Thlr. bezahlt, pro Oktober mit 19 Thlr. regulirt, November 17⅔ Thlr. Br., Dezember 17½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 blieb 16 Thlr. Br.

Spiritus wegen des bevorstehenden Stichtages hoch gehalten, loco 15 Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten, besonders in rother Farbe, war es heute merklich flauer, das Angebot nur mäßig und Käufer zurückhaltend; Verkäufe waren nur mit ⅓—⅔ Thlr. unter Notiz zu bewerkstelligen. Weiße Saat war ziemlich gut begehrt und Preise behauptet. Rothe Saat 18½—19½—20½ bis 21 Thlr., weiße Saat 14—66—18—21½ Thlr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen sehr unbedeutend, in Spiritus sehr lebhaft, besonders pr. Oktober zu steigenden Preisen. Roggen pr. Oktober 42 Thlr. Br., November 42 Thlr. Br., Dezember 42 Thlr. Br., pro Frühjahr 1857 blieb 43 Thlr. Br. Spiritus loco 14 Thlr. Gld., pro Oktober 14—14½—¾—⅓—½ Thlr. bezahlt und Br., November 11½ bis 11⅔ Thlr. bezahlt und Br., Dezember 10½ Thlr. Gld., Januar bis März 10⅓ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1857 blieb 10½ Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 30. Oktober. Zink 1000 Ctr. loco Eisenbahn zu 8 Thlr. 3 Sgr. gehandelt.

Eisenbahn-Zeitung.

⊙ **Breslau**, 28. Okt. Da sich die Frage der Erwärmung der Eisenbahnwagen augenblicklich in lebhafter Diskussion befindet, theilen wir über anderwärts bestehende Einrichtungen nach amtlichen Quellen Folgendes mit. Auf der großherzoglich badischen Staatseisenbahn waren anfänglich viereckige Kasten von zusammengelöthetem Kupfer und Zinkblech mit hermetischem Schraubenverschluß angewendet. Das in denselben befindliche Wasser konnte bis zum Kochen erhitzt werden. Diese Kasten waren auf der oberen Fläche mit einem Blech und in der 1. Klasse außerdem mit einem Teppich überdeckt, Boden und Seitenwände waren mit Holz verkleidet. Die Wärme erhielt sich 3 Stunden lang, dann wurden die Kasten gegen frischgewärmte vertauscht. Häufiges Leckwerden und die Umständlichkeiten beim Erwärmen des Wassers und dem Auswechseln dieser Fußwärmer machten Veränderungen nöthig. Man füllte daher die Kasten mit trockenem Sand, in welchen erhitzte Eisenstücke gelegt wurden. Allein jetzt tritt schon nach 2 Stunden ein völliges Erkalten ein. Die Fußwärmer der kaiserlich französischen Ostbahn bestehen aus kupfernen Röhren von circa 1 M. Länge und 0,1 M. Durchmesser mit Schraubenverschluß, Wasserfüllung und Teppichüberzug. Gewöhnlich sind zwei solche Röhren verkuppelt, das Leckwerden kommt seltener vor und die Reparaturen sind leichter. Die Briefpostwagen der badischen Bahn sind mit gußeisernen Schiffsöfen versehen, die mit Steinkohlen geheizt werden. Man beabsichtigt die allgemeine Einführung derselben für diese Bahn. Als beste Konstruktion wird folgende empfohlen. Zwei Cylinder von Eisenblech werden in einander gesteckt, der Zwischenraum zwischen beiden wird mit Sand ausgefüllt, der Deckel ist doppelt mit einer Zwischenlage von Sand. Der Feuerraum hat einen gewöhnlichen Rost. An der Seite sind zwei Thüren für das Einführen des Brennmaterials und für den Aschenbehälter. Beide sind zum Verschließen mit beweglichem Schlüssel, an der unteren ist ein Schieber zur Regulirung des Zugs. Das Ofenrohr, welches in der Achse des Ofens senkrecht durch das Wagendach geführt ist, ist ebenfalls doppelt und mit einer Klappe versehen. Die Feuerung geschieht mit Holzkohlen. Die Wärme hält lange an, die Feuersgefahr ist möglichst beseitigt, selbst ein Streifen der Kleider am Ofen verletzt dieselben nicht.

Auf der berlin-hamburger Bahn werden in den Wagen 1. und 2ter Klasse je zwei 2½ Fuß lange Kasten von Kupferblech mit hermetischem Schraubenverschluß, der Länge nach neben einander auf den Boden der Coupe's gestellt. Boden und Seitenwände sind mit Holz verkleidet, Oberfläche und Außenwände außerdem mit einem Teppich überzogen. Auf der 38 Meilen langen Bahn werden die Kasten nur einmal gegen frische mit kochendem Wasser gefüllte und zwar in Wittenberge ausgetauscht. Ein Leckwerden ward bisher nicht bemerkt. Auf der württembergischen Staatsbahn sind gewöhnliche eiserne Oefen, die sowohl mit Holz als mit Coaks geheizt werden können, angebracht. Der Ofen wiegt 2 Ctr. und kostet 16 Fl. Die Theile desselben sind durch Schraubenbolzen zusammengehalten und an den Boden des Wagens befestigt. Das Rauchabzugsrohr geht durch die Wagendecke und ist dort mit einer Hülse umgeben. Das Brennmaterial wird in verschließbaren Blechbehältern, zu denen der Conducteur den Schlüssel hat, mitgeführt. Neben jedem Ofen steht ein Gefäß mit Wasser. Die Temperatur wird zwischen 12 und 14 Grad R. erhalten. Ein Thermometer dient in dieser Beziehung zur Richtung. Die Einrichtung hat sich bewährt, namentlich auch im Interesse der Bahnverwaltung; es wurden nämlich im Dezember, Januar und Februar befördert:

	in 1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	zusammen
1854—55				
bei ungeheizten Wagen	649	45,373	282,128	328,150 Personen
	= 0,2%	= 13,8%	= 86%	= 100%
1855—56				
bei geheizten Wagen	997	97,836	267,602	366,435 Personen
	= 0,27%	= 26,70%	= 73,03%	= 100% „

d. h. es benutzten 47,268 Personen im letzten Winter statt der dritten die zweite Wagenklasse.

Auf der schweizerischen Nordostbahn sind Mantelöfen angebracht, der innere gußeiserne hat 3 Züge und einen Rost für Coaksfeuerung. Die Feuerthür und der Aschenfall sind nur mit den Wagenschlüsseln zu öffnen, ebenso die Thür für den Luftzutritt unter dem Rost und die Klappen für den Austritt der erwärmten Luft. Nahe am Boden des Wagens sind Oeffnungen für den Eintritt der zu erwärmenden Luft zwischen Ofen und Mantel. Durch die Klappen für den Austritt der erwärmten Luft kann die Temperatur des Wagens vollständig regulirt werden. Wird es zu warm, so kann man sämmtliche Klappen oder nur einen Theil derselben schließen, die überschüssige Wärme wird von dem Mantel aufgenommen und später wieder abgegeben. Wenn eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges mit Holz gefeuert und 5 Minuten vor dem Abgange auf die glühenden Holzkohlen eine Schicht verkleinerter Coak von 3 bis 4 Zoll Höhe aufgelegt wird, so kann die Feuerung 2 bis 3 Stunden geschlossen bleiben. Die ganze Einrichtung hat sich im höchsten Grade bewährt.

John Mallan, Zahnarzt aus London, [2579]
ist zu konsultiren Zettlitz Hotel für das Einsetzen von Zähnen ohne Haken und Bänder. Auch füllt er hohle Zähne mit seiner Pate minérale und Gold aus. Der Aufenthalt dauert nur 8 Tage.

Folgender Brief liefert einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry bei Unterleibsbeschwerden, Nerven-, Lungen-, und Leberkrankheiten-, Husten, Schwäche, Auszehrung und in andern Krankheitszuständen, wo alle Mittel erfolglos geblieben waren:

Amsterdam, den 21. November 1851. Seit 7 Jahren litt ich an heftigem Magenkrampfe, der mir alle Lebenslust benahm und mich unfähig zur Arbeit machte. Besonders in den letzten 3 Jahren wurde ich von den heftigsten Schmerzen gefoltert; die leichteste Speise, war es auch noch so wenig, verursachte mir Magensäure und Erbrechen. Ein oft eintretendes Blutspeien verschlimmerte meinen Zustand der Art, daß mir alle Hoffnung auf Genesung schwand und ich dem Ende meiner Tage entgegen sah. Ich hatte nur den Tod vor Augen, wozu ich mich vorbereitete und wonach ich verlangte, als im verflossenen Mai die Vorsehung mir durch einen Menschenfreund die Revalenta Arabica zukommen ließ, die mich heilte. Fünf Doktoren (es folgen hier 5 bekannte Namen) haben mich nach einander behandelt und mir viele Arzneien verschrieben, ohne meinen Zustand im mindesten zu verbessern. Im verflossenen Mai fing ich an Revalenta zu gebrauchen; ich aß sie des Morgens und des Abends und bemerkte bald, daß die Schmerzen sich verminderten und der Magen besser wurde. Das Wenige, was ich zu mir nahm, wurde gut verdaut und meine Kräfte nahmen täglich zu. Jetzt bin ich ganz hergestellt und kann alle Speisen verdauen. Möchten doch Alle, die krank sind, so wie ich es war, dieses herrliche Nahrungsmittel kennen lernen; sie werden mit mir, ich habe die feste Ueberzeugung, der Vorsehung für ihre Genesung danken. W. Kost.

Die Gefahr, daß ein intelligentes Publikum, einem groben und großartigen Betrug sich opfernd, schädliche Nachahmungen von Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica kaufe, ist zu klein, um irgend einer Verwarnung zu bedürfen. Der Name Barry Du Barry et Comp. 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann keiner echt sein. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gatticker, Medizinalrath Würzer, durch den hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin Castlestuart Hofmarschall von Pluskow in Weimar; königl. Polizei-Kommissar v. Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herren Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz, und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franko per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Comp., 47 Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4⅓ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfund- und 12-Pfund-Dosen franko Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien
bei **W. Heinrich u. Comp.**, Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Straka, Junkernstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstr. 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. E. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels. A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschl. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustuv Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neugebauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Fr. Kuhnert in Kreuzburg und in Rosenberg. C. Knobloch in Beuthen O/S. Loebel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. [1977]

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem Herrn **J. Grätzer** aus Königshütte beehren wir uns Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
Beuthen O.-S., den 30. Oktober 1856.
Loebel Persecaner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Persecaner.
J. Grätzer. [3780]

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit Herrn **Louis Henschel** aus Sagan zeigen wir Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Ratibor, den 28. Oktober 1856.
W. Traube und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Traube.
Louis Henschel. [3783]

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Reinhold Koschel**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3777]
Glaz, den 30. Oktober 1856.
Verwittwete Kaufmann **Hellwig**, geb. **Kahn**.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Hellwig.
Reinhold Koschel.

[3778] **Entbindungs-Anzeige.**
Die heut Abend 7¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Felicia**, geb. **Lubowska**, von einem kräftigen Knaben, zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.
Ratibor, den 26. Oktober 1856.
L. Haberkorn.

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Amalie**, geb. **Seguitz**, von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Essen, Reg.-Bez. Düsseldorf, 28. Okt. 1856.
[3782] **Menzel**, kgl. Berggeschworner.

[2784] **Todes-Anzeige.**
(Verspätet.)
Am 26. Oktober verschied sanft nach langen Leiden unsere inniggeliebte Urgroßmutter, Großmutter und Mutter, die verwitt. Frau Ober-Amtmann **Marie Elisabet Brieger**, geb. **Peucker**, in dem hohen Alter von 83 Jahren, welches wir um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.
Brieg, den 29. Oktober 1856.
Die Hinterbliebenen.

Heute Früh 7 Uhr entschlief sanft meine innigst geliebte Gattin **Ernestine**, geborene **Entner**, am Wochenbettfieber, im Alter von 21 Jahren und 8 Tagen. Entfernten Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Peterswaldau, den 29. Oktober 1856.
Erdmann Teschner, Apotheker.

Theater-Repertoire.

Freitag, 31. Oktober. 28. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Familien Montechi und Capuleti, oder: Romeo und Julia."** Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen von F. Elmenreich. Musik von Bellini. (Julia, Fräul. von Leuthner; Romeo Fräul. Caroline Lehmann, vom k. Hof-Theater zu Kopenhagen, als Gäste.)

Sonnabend, 1. Novbr. Bei aufgehobenem Abonnement und zwei- und einhalbfach erhöhten Preisen. Gastvorstellung der **Signora Ristori** mit ihrer Gesellschaft. In italien. Sprache: **„Maria Stuart."** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller, übersetzt von Andrea Maffei.

Montag, 3. November. Bei aufgehobenem Abonnement und zwei- und einhalbfach erhöhten Preisen. Zweite und letzte Gastvorstellung der **Signora Ristori** mit ihrer Gesellschaft. In italienischer Sprache: **„Medea."** Trauerspiel in 5 Akten von Legouvé, übersetzt von Jos. Montanelli.

☞ Bestellungen auf Plätze und Logen zu diesen Vorstellungen werden im Theater-Büreau angenommen.

Preise der Plätze:
Ein Platz in den Logen des I. Ranges 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Ein numerirter Sitzplatz im Balkon 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Ein Stehplatz im Balkon 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Ein Platz in den Parquet-Logen 1 Thlr. 20 Sgr. Ein numerirter Parquetsitz 1 Thlr. 20 Sgr. Ein Platz in den Logen des II. Ranges 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Ein numerirter Sitzplatz im Parterre 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Ein Platz im Parterre 25 Sgr. Ein Platz in den Gallerie-Logen 18 Sgr. 9 Pf. Ein Platz auf der Gallerie 12 Sgr. 6 Pf.

Textbücher, deutsch-italienisch, sind im Theater-Büreau und Abends an den Eingängen für 15 Sgr. zu haben.

☞ Der zweite und **letzte** Verkauf von Bons für das 4. Quartal d. J. findet im Theater-Büreau in den Tagen vom 31. Okt. bis 6. Nov. einschließlich statt.

H. 2. XI. 6. Tr. □. I.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, 5. Novbr. Abends 7 Uhr: Generalversammlung (§ 43 d. Statuts).
1) Bericht des Präses über die Etatszeit von 1854—56.
2) Wahl des Vorstandes für die nächste Etatszeit von 1856—58. [2739]

Verein für klassische Musik.
Sonnabend den 1. November
[3767] **keine Versammlung.**
Die nächste Sonnabend den 8. November.

Akademischer Musik-Verein.
Wegen plötzlich eingetretener Hindernisse findet nicht **heute**, sondern erst **Freitag den 7. Nov.** die erste **Liedertafel** statt.

Schnabel's Institut
für
Flügelspiel u. **Harmonielehre.**

In Folge der im Laufe dieses Monats stattgefundenen Anmeldungen bin ich veranlasst, noch **einen neuen Cursus den 1. November** zu eröffnen. Für die sich daran noch betheiligenden Schüler und Schülerinnen findet die Aufnahme **täglich von 12 bis 3 Uhr** statt. [2734]
Julius Schnabel,
Ohlauerstrasse Nr. 80.

Musik-Institut.
Die Eröffnung desselben findet am 1. November statt. Anmeldungen werden täglich von 1—3 Uhr entgegen genommen.
Arnold Heymann,
[2691] Junkernstrasse 17.

Café restaurant.
Heute Freitag den 31. Oktober: [3771]
Konzert von Aug. Bilse.
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Weiß-Garten.
Heute Freitag den 31. Okt.: **1. Abonnements-Konzert** der Springer'schen Kapelle. Zur Aufführung kommt unter Anderm: **Sinfonie** (Nr. 4) v. W. Gade. Fantasie a. d. Oper: Der Freischütz, für Violine, vorgetragen von **Adalbert Schön.** Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten Herren à 5 Sgr., Damen à 2½ Sgr. [3785]

Der stiftungsmäßige dotirte evangelische Schullehrer-Posten zu Costau bei Pitschen O/S. wird vom 2. Januar 1857 vakant.
Qualifizirte Bewerber können sich an das Dominium wenden. [3766]

---

[946] **Bekanntmachung.**

Das Abonnement auf freie Kur und Verpflegung erkrankter Dienstpersonen in unserem Kranken-Hospitale zu Allerheiligen à 15 Sgr. resp. 10 Sgr. soll unter den bisherigen Bedingungen auch für das Jahr 1857 wiederum eröffnet werden.

Zur Erleichterung für die Dienstherrschaften werden die betreffenden Kommunal-Steuer-Billetiers jedem Hauswirthe eine Subscriptions-Liste zustellen, in welche die nöthigen Angaben vollständig einzutragen sind.

Auch Dienstpersonen können subscribiren, wenn dies Seitens ihrer Herrschaft nicht geschieht.

Die Kurkosten-Freischeine werden demnächst noch im Laufe dieses Jahres gegen Entrichtung des Abonnements-Beitrages den Subscribenten zugestellt werden.

Breslau, den 27. September 1856.

Die Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung der für das Jahr 1857 erforderlichen **Maschinen-, Tender- und Wagen-Radreifen**, und zwar die ersteren beiden Sorten getrennt von der letzteren, im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf
Montag den 24. November d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäfts-Lokale auf dem hiesigen Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt, mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Radreifen pro 1857",
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden. [2773]

Berlin, den 24. Oktober 1856.

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Hiller'sche Leihbibliothek
deutsch und französisch,
Schweidnitzerstrasse Nr. 53 (Bitterbierhaus).
Wir empfehlen unsere reichhaltige, mit dem Neuesten sorgfältig ergänzte Leihbibiothek unter den vortheilhaftesten Bedingungen zur gütigen Beachtung. [3764]

[2689]
Minerva.

Die Besitzer der **Interims-Aktien-Bescheinigungen:**

Nr. 4146—4150 à 1000 Thlr. | Nr. 4156—4160 à 1000 Thlr.
Nr. 4151—4155 à 1000 Thlr. | Nr. 4161—4165 à 1000 Thlr.

werden mit Bezug auf §§ 6, 7 und 8 der Gesellschafts-Statuten aufgefordert, die rückständig gebliebene 5., 6., 7., 8. und 9. Einzahlung mit zusammen 50 pCt. des Nennwerthes nebst Verzugs-Zinsen bei einem der Banquiers der Gesellschaft zu leisten und die Original-Aktien dagegen in Empfang zu nehmen, widrigenfals nach § 7 der Statuten verfahren werden muß. — **Breslau**, den 24. Oktober 1856.

General-Direktion
der schlesischen Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft **Minerva.**

Wintersaison
in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das prachtvolle Casino ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt: 1) Ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen und anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente-et-quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzertsäle 4) Ein Café restaurant. 5) Einen großen Speisesaal, wo um fünf Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das Trente-et-quarante mit **einem Viertel Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird, wodurch dem Pointeur am Trente-et-quarante ein Vortheil von 75 pCt. und am Roulette ein Vortheil von 50 pCt. über alle andere bekannten Banken erwächst.

Jeden Abend läßt sich das berühmte Kur-Orchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Auch während der Wintersaison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt.

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, so wie der Post, ungefähr eine **Stunde** von Frankfurt a. M. entfernt. Man gelangt von Berlin in 19, von Wien in 36 Stunden nach Homburg. [2553]

Moderateur-Lampen,
sowie alle andern Arten Lampen in größter Auswahl unter Garantie, empfiehlt:
[3776] **Friedrich Stein,** Albrechtsstraße Nr. 26.

Vorräthig in der Sort.-Buchh. **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20, ferner bei G. P. **Aderholz** in **Breslau** — wie auch in den unterzeichneten Buchhandlungen ist aus dem Verlage von **Ernst** in Quedlinburg zu haben:

Als ein schätzbares Buch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen:

Die achte, 6000 Exemplare starke Auflage von:

☞ **Der Leibarzt oder**
500 Hausarzneimittel
gegen 145 Krankheiten der Menschen,

als: Magenschwäche, Magenkrämpfe, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Gicht, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Verschleimung des Magens und Unterleibes, Harnverhaltung, Verstopfung, Kolik, wie auch aller Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst, ein langes Leben zu erhalten und **Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.**

Achte!! verb. Auflage. — Preis nur 15 Sgr.

NB. Ein solcher Hausdoktor sollte billig in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; denn mit einem einfachen, guten Hausmittel kann man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen.

Auch bei L. Gerschel in Liegnitz — J. Graveur in Neisse — L. Heege in Schweidnitz — Fr. Weiß in Grünberg — E. B. Zimmermann in Glogau und bei W. B. Clar in Oppeln vorräthig. [2774]

In Bezug meiner früheren Annonce mache ich Eltern und Vormündern, welche **junge Mädchen**, die hiesige Schulen besuchen sollen, in **Pension** zu geben wünschen, die ergebene Anzeige, daß noch Einige bei mir sorgsame Pflege und Aufnahme finden. **Klara Brecht**, Vorsteherin einer höheren Töchter-Schule, Ring Nr. 19, und Herr Diakonus **Dr. Gröger**, Bischofsstraße Nr. 14, werden die Güte haben, über mich Auskunft zu ertheilen. Meine Wohnung ist **Nikolai-Stadtgraben Nr. 6**, ein zweiter Eingang Magazinstraße, gerad über dem Freiburger-Bahnhof. Sprechstunden von 11 bis 2 Uhr Mittag.
[3694] **Auguste Scholtz.**

Bei Eröffnung der Breslau-Posener Eisenbahn empfehle hiermit mein am hiesigen Platze bestehendes

Speditions- und Verladungs-Geschäft

unter Versicherung der promptesten und billigsten Bedienung. [2741]
Lissa (Großherz. Posen), im Oktober 1856. **L. Weil.**

Wir erlauben uns hiermit unser

Wein-Stuben-Lokal
Junkernstraße Nr. 31,

erneuert zu geneigter Berücksichtigung und gefälligem Besuche zu empfehlen.
[3495] **Grüttner u. Comp.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das seit 21 Jahren von mir geführte **Kaviar-Geschäft**, verbunden mit Niederlage von echt astrach. **Hausenblase, Zuckerschoten** und **Tafelbouillon**, an die Herren **Gebr. Friederici**, hier, Ring Nr. 9, abgetreten habe. Dieselben werden ihre Bezüge von den nämlichen Häusern, mit welchen ich in Verbindung gestanden, machen, und somit im Stande sein, obige Artikel in eben so echter Waare zu liefern. — Für das mir gütigst geschenkte Wohlwollen sage ich noch meinen besten Dank mit der Bitte, dasselbe auch auf obige Herren übertragen zu wollen. [2781]
Breslau, den 25. Oktober 1856. **Johann Rossoff.**

Auf Vorstehendes bezugnehmend, empfehlen wir unser durch neue Zufuhren bestens assortirtes Lager obiger Delikatessen **en gros** und **en détail** zu billigsten Preisen.

Gebrüder Friederici,
Delikatessen-Handlung, Ring 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Bei der nahe bevorstehenden **Eröffnung der Breslau-Posener Eisenbahn** empfehle ich einem geehrten Publikum mein

Kommissions-, Speditions-, Verladungs- und Rollgeschäft

und versichere prompteste Effektuirung aller mir zu Theil werdenden Aufträge.
Der Eisenbahn-Spediteur
Wilhelm Schmädicke
[2573] in **Posen,** Wasserstraße Nr. 17.

GASCOAKS,
ein gefahrloses und billiges Heizmaterial
für Stuben und Küchen, pro Tonne 15 Sgr.

Seit vielen Jahren wird Gascoaks zur Heizung von Stuben und Küchen benützt, und noch ist kein Fall bekannt, in welchem durch Gascoaks eine Erstickung herbeigeführt worden wäre. Demnach empfiehlt sich Gascoaks im Vergleich zur Steinkohle als ein gefahrloses Heizmittel, gewährt ferner den Vortheil größerer Reinlichkeit, besserer Konservirung der Tapeten, Möbel 2c. und sichert mit nur einigermaßen aufmerksamer Behandlung eine beträchtliche Ersparniß.

Der Verkauf von Gascoaks findet allein in der Fabrik, Siebenhubner-Straße Nr. 8/10, statt; auch werden Bestellungen angenommen in der Centralkasse der Gas-Gesellschaft, Ring Nr. 25. [2343]

Von unseren Düngungsstoffen, als [3774]

echtem amerikanischen Guano und echtem Organic-Manure

haben wir den Herren **Gebr. Seliger** in **Breslau** die **Haupt-Agentur** für Schlesien übertragen, und sind dieselben von uns ermächtigt, Aufträge darauf entgegen zu nehmen. **Gustav Bruhns u. Co.** in London.

Uns auf obige Anzeige beziehend, bitten wir um recht zahlreiche Aufträge auf genannte Düngungsstoffe, deren beste Ausführung wir versichern.

Gebr. Seliger, Reuschestraße Nr. 67, 2. Etage.

[1043] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a. im Kreise Breslau:

1) Markgroschen-Ablösung zu Krietern,
2) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Tschechnitz im königl. tschechnitzer Forst zustehenden Berechtigungen,

b. im Kreise Guhrau:

3) Dienst- und Servituten-Ablösung und Separation zu Tschwirtschen,

c. im Kreise Militsch:

4) Servituten-Ablösung und Acker-Separation zu Gontkowitz,
5) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Dorf Sulau, Neudorf, Donkawe, Peterkaschütz, Breschine, Neubarnitz, Olsche, Grabofke, Hammer, Lunke und Paradawe in den Forsten der freien Minder-Standesherrschaft Sulau zustehenden Berechtigungen,

d. im Kreise Oels:

6) Ablösung der Verpflichtung der Stellenbesitzer zu Jätzdorf, Goy, Runzen, Gusten, Weißdorf, Kontschwitz, Sakrau, Poln.-Steine, Deutsch-Steine, Wüstebriese und Rosenhain, ohlauer Kreises, zur Räumung des Mühlbaches zu Baruthe, ölser Kreises,
7) Hutungs- und Gräserei-Ablösung zu Gänseberg,
8) Ablösung des dem sogenannten kleinen Hofe Hyp.-Nr. 40 zu Zucklau auf Dominial-Grundstücken daselbst zustehenden Schafhutungsrecht,
9) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Klein-Ellgut im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen,
10) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Peucke im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen,
11) Hutungstheilung zu Görlitz,

e. im Kreise Steinau:

12) Reallasten-Ablösung zu Thielau,

f. im Kreise Trebnitz:

13) Ablösung des von der Schmiede Hyp.-Nr. 31 zu Hennigsdorf an die Bauerschaft daselbst zu entrichtenden jährlichen Zinses,
14) Hutungstheilung zu Glockschütz,
15) Ablösung der von den Rustikalstellenbesitzern zu Klein-Graben an die Besitzer der Bleiche zu Trzemesche zu entrichtenden Ackerspanndienstrente,
16) Reallasten-Ablösung von Mahlen, Peterwitz,

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 22. Dezember 1856

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Bauholz-Ablösung von Windisch-Marchwitz, Kreis Namslau, in welcher
1) der Besitzer der Erbscholtisei Hyp.-Nr. ½ daselbst 95 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf.,
2) der Besitzer des Bauerguts Hyp.-Nr. 6 daselbst 51 Thlr. 14 Sgr. 5⅓ Pf.

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp.-Nr. ½ Rubr. III. Nr. 4 für den Gottfr. Bieneck mit 43 Thaler schlesisch,
b. auf Hyp.-Nr. 6 Rubr. III. Nr. 4 für die Geschwister Gottlieb, Johanna und Helena Zimmermann mit 208 Thlr. und 128 Thlr. und Rubr. III. Nr. 3 für die Geschwister Heinrich, Gottlieb, Louise und August Rudolph mit 100 Thlr. eingetragenen Posten;

B. die Reallasten-Ablösung der Erbscholtisei Hyp.-Nr. 15 und der Mühle Hyp.-Nr. 47 zu Klein-Graben, Kreis Trebnitz, in welcher der Besitzer des Bauergutes Hyp.-Nr. 32 daselbst eine Kapital-Abfindung von 200 Thlr. erhält, wegen des auf dem letztern Grundstück Rubr. III. Nr. 2 für den Johann, Jacob und Susanna Geschwister Drobner eingetragenen mütterlichen Erbtheils von 39 Thlr. 2 Sgr. 3⅗ Pf.;

C. die Reallasten-Ablösung von Briesche, Kreis Trebnitz, in welcher
1) der Besitzer der Freistelle Hyp.-Nr. 27 daselbst 24 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf.,
2) der Besitzer der Gärtnerstelle Hyp.-Nr 23 daselbst 38 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf.

Abfindungskapital erhalten, wegen des
a. auf Hyp.-Nr. 27 Rubr. III. Nr. 7 für die 3 Kinder des Besitzers Christoph Grabsch, Joseph, Barbara und Johann eingetragenen mütterlichen Erbtheils von 8 Thlr. 10 Sgr. 1½ Pf.,
b. auf Hyp.-Nr. 23 Rubr. III. Nr. 4 für den Ernst Wilhelm und Johann Gottfried Geschwister Gluche eingetragenen mütterlichen Ertheils von 200 Thlr. und des väterlichen Erbtheils von 158 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., sowie des Rubr. III. Nr. 5 für die Susanna verw. Auszüger Gluche geb. Köhler eingetragenen Erbtheils von 30 Thlr.;

D. die Reallasten-Ablösung von Ober-Jäntschdorf, Kreis Oels, in welcher der Besitzer der Dreschgärtnerstelle Hyp.Nr. 11 daselbst eine Kapital-Abfindung von 180 Thlr. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 3 für den früheren Besitzer von Nieder-Jäntschdorf, v. Rosenberg-Lipinsky, eingetragenen Criminalkosten von 52 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf.;

E. die Ablösung der Waldstreuberechtigung der Stellenbesitzer zu Sybillenort, Kreis Oels, in welcher
1) der Besitzer der Freistelle Hyp.-Nr. 6 daselbst,
2) der Besitzer der Groscherstelle Hyp.-Nr. 24 daselbst,
3) der Besitzer der Freistelle Hyp.-Nr. 27 daselbst,
4) der Besitzer des Straßenkretschams Hyp.-Nr. 30 daselbst,

je eine Kapital-Abfindung von 50 Thlr. erhalten, wegen
a. der auf Hyp.-Nr. 6 Rubr. III. Nr. 5 für den Heinrich Hoffmann eingetragenen rückständigen Kaufgelder per 150 Thaler,
b. der auf Hyp-Nr. 24 Rubr. III. Nr. 1 für den Karl Thomas Pohl eingetragenen mütterlichen Erbegelder von 11 Thlr. 16 Sgr.,
c. des auf Hyp.-Nr. 27 Rubr. III. Nr. 1 für die Neugebauerschen Kinder: Anna Rosina, Johanna Dorothea und Johann Gottlieb eingetragenen Muttertheils von 8 Thlr. 9 Sgr. 2¼ Pf. und des für die Geschwister Schmidt, Johanna, Dorothea und Carl Rubr. II. Nr. 2 eingetragenen Surplus, sowie des Rubr. III. Nr. 3 für Letztere eingetragenen mütterlichen Erbtheils per 44 Thlr.,
d. der auf Hyp.-Nr. 30 Rubr. III. Nr. 8 für den Johann Friedrich Wilhelm Bartsch eingetragenen Caution von 91 Thlr. 14 Sgr.,

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 seq. Tit. 20 Theil I. des Allgemeinen Landrechts, spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine, bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungskapitalien erlischt.

Breslau, den 27. Oktober 1856.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

Bekanntmachung. [1044]

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a. im Kreise Kosel:

1) Erlenbruchtheilung zu Reinschdorf,

b. im Kreise Falkenberg:

2) Forstrente-Ablösung bei den Grundstücken Hyp.-Nr. 1, 4, 7, 8, 9, 15, 17, 27, 29 und 39 zu Dorf Friedland, Hyp.-Nr. 43, 68 und 70 zu Wiersbel und Hyp.-Nr. 23 zu Mauschwitz.
3) Acker-Separation zu Groß-Heidersdorf, Klein-Heidersdorf und Kieferkretscham,

c. im Kreise Neustadt:

4) Gemeinheitstheilung u. Acker-Separation zu Alt-Zülz, Mocker,
5) Reallasten-Ablösung von Schiegau (Kopaline), Loncznik (Dambine),
6) Hutungstheilung zu Dobersdorf,
7) Laudemien-Ablösung zu Wackenau,
8) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Leopoldsdorf im chrzelitzer Forst zustehenden Brennholz-Berechtigung,
9) Messalien-Ablösung zu Klein-Pramsen,
10) Ablösung der Mühlenprästationen bei der Mühle Hyp.-Nr. 57 zu Twardawa,
11) Hutungs-Ablösung zu Syslau,
12) Ablösung des von der Gutsherrschaft zu Zülz an die Pfarrei zu Schmietsch zu entrichtenden Naturalzinses,

d. im Kreise Oppeln:

13) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Ellgut-Turawa im herrschaftlichen Forst zustehenden Berechtigungen und des der dasigen Gutsherrschaft auf der Feldmark Ellgut-Turawa zustehenden Schafhutungsrechts,

e. im Kreise Ratibor:

14) Reallasten-Ablösung zu Zabrzeg, Zawada (herzoglich),
15) Forstservituten-Ablösung in den zur Herrschaft Schimischow gehörigen Ortschaften Schimischow, Rosmierz, Rosmierka, Jendrin, Grodzisko, Kroschnitz, Boritsch, Suchau, Osiek und Kadlub,

g. im Kreise Tost:

16) Ablösung der den Grundstücksbesitzern zu Städtisch-Petersdorf in dem der Stadt-Gemeinde Gleiwitz gehörigen Forst zustehenden Berechtigungen,
17) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Rudzinitz im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 20. Dezember 1856

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Reallasten- und Holzberechtigungs-Ablösung zu Stadt Grottkau, Kreis Grottkau, in welcher
1) der Besitzer des Hauses Hyp.-Nr. 138 daselbst 39 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf.,
2) der Besitzer des Hauses Hyp.-Nr. 172 daselbst 19 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.,

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp.-Nr. 138 Rubr. III. Nr. 6 für den Kreis-Chirurg und Rathmann Aloys Reisewitz mit 500 Thlr.,
b. auf Hyp.-Nr. 172 Rubr. III. Nr. 1 für Fräulein Gabriele Gräfin v. Matuschka mit 500 Thlr.

eingetragenen Posten;

B. die Reallasten-Ablösung von Dziedzütz und Pechhütte, Kreis Neustadt, in welcher
1) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 8 zu Dziedzütz 132 Thlr.,
2) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 19 zu Dziedzütz 391 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.,
3) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 17 zu Dziedzütz 140 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.,
4) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 32 zu Pechhütte 35 Thlr. 25 Sgr.,
5) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 37 zu Pechhütte 25 Thlr. 25 Sgr.

Abfindungskapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp.-Nr. 8 zu Dziedzütz Rubr. III. Nr. 1 für den Amtsbrauer Benjamin Weiß aus Proskau eingetragenen Post von 200 Thlr.,
b. auf Hyp.-Nr. 19 zu Dziedzütz Rubr. III. Nr. 9 für den Andreas Goldmann intabulirten rückständigen Kaufgelder per 402 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf., und
c. wegen der für den Vincent Daniel auf Hyp.-Nr. 17 zu Dziedzütz Rubr. III. Nr. 4 eingetragenen und auf die Stelle Hyp.-Nr. 32 zu Pechhütte Rubr. III. Nr. 1, sowie auf die Stelle Hyp.-Nr. 37 zu Pechhütte Rubr. III. Nr. 1 mit übertragenen Hochzeits-Ausstattung;

C. die Reallasten-Ablösung von Schiegau, Kreis Neustadt, in welcher
1) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 19 daselbst 89 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.,
2) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 23 daselbst 149 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.

Abfindungskapital erhalten, wegen
a. des auf Hyp.-Nr. 19 Rubr. III. Nr. 1 für einen Unbekannten eingetragenen Darlehns von 8 Thlr. und der Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Lorenz, Johanna und Magdalena Roziczka eingetragenen Ausstattung,
b. der auf Hyp.-Nr. 23 Rubr. III. Nr. 1 für die Marianna Popiolek eingetragenen Erbegelder von 66 Thlr. 20 Sgr.;

D. die Forstservituten-Ablösung zu Przychod, Kreis Neustadt, in welcher
1) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 1 daselbst 66 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.,
2) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 2 daselbst 33 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.,
3) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 7 daselbst 20 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.,
4) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 12 daselbst 32 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf,
5) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 33 daselbst 110 Thl. 26 Sgr. 8 Pf.,
6) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 34 daselbst 96 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.

Abfindungskapital erhalten, wegen
a. der auf Hyp.-Nr. 1 Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Chrobok, Maria, Laurenz, Johann und Blasius eingetragenen mütterlichen Erbegelder von 22 Thlr. 22 Sgr.,
b. der auf Hyp.-Nr. 2 Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Lisson, Thomas, Maria, Joseph, Hedwig, Matthias, Susanna u. Josepha eingetragenen Ausstattungen,
c. des auf Hyp.-Nr. 7 Rubr. III. Nr. 1 für die Anna Kolodziey eingetragenen Muttertheils von 28 Thlr.,
d. der auf Hyp.-Nr. 12 Rubr. III. Nr. 1 für den Schuhmacher Joseph Soffner zu Neustadt eingetragenen Forderung von 125 Thlr.,
e. der auf Hyp.-Nr. 33 Rubr. III. Nr. 1 für den Oberamtmann Leopold intabulirten 100 Thlr. Münze Realwerth, und der Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Schmolke, Franz, Anton, Urban, Joseph und Philipp eingetragenen väterlichen Erbegelder von 708 Thlr. 2 Sgr. 1⅓ Pf.,
f. der auf Hyp.-Nr. 34 Rubr. III. Nr. 3 für die Geschwister Valentin und Anna Wolczyk eingetragenen, im § 3 des Vertrages vom 18. September 1847 näher beschriebenen Hochzeits-Ausstattungen,

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 sequ. Tit. 20 Thl. I. des Allgemeinen Landrechts, spätestens bis zu dem oben anberaumten Termin bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungskapitalien erlischt.

Breslau, den 27. Oktober 1856.

Königl. General-Kommission für Schlesien.

Vorstehende zwei Bekanntmachungen sind uns am 29. Oktober erst gegen 6 Uhr Abends zugekommen, weshalb sie nicht am folgenden Tage in der Zeitung erscheinen konnten.

Expedition d. Bresl. Ztg.

[1045] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a. im Kreise Glogau:

1) Brau- und Baudienst-Ablösung zu Klopschen,

b. im Kreise Goldberg:

2) Reallasten-Ablösung von Mutius-Bischdorf,

c. im Kreise Grünberg:

3) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Saabor und Hammer im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen,
4) Hutungs-Auseinandersetzung zwischen der Gutsherrschaft und den bäuerlichen Grundstückbesitzern zu Günthersdorf,

d. im Kreise Hirschberg:

5) Reallasten-Ablösung zu Stadt Schmiedeberg,

e. im Kreise Landeshut:

6) Ablösung der Zinsen von den den bäuerlichen Wirthen zu Ober-Haselbach gehörigen, im Forstrevier Dittersbach belegenen s. g. Zinsgrundstücken,
7) Ablösung der Zinsen von den den bäuer. Wirthen zu Dittersbach städtisch, gehörigen, im Forstrevier Dittersbach belegenen s. g. Zinsgrundstücken,

f. im Kreise Lauban:

8) Schafhutungs-Ablösung zu Nied.-Thiemendorf,

g. im Kreise Löwenberg:

9) Ablösung der auf der Gärtnerstelle Hyp. Nr. 19 zu Spiller, matzdorfer Antheils, für das Bauergut Hyp. Nr. 2 daselbst haftenden Geldzinsen,
10) Ablösung der Stierberechtigung zu Liebenthal,

h. im Kreise Rothenburg:

11) Ablösung der den bäuerlichen Wirthen zu Altliebel, Rappatsch, Berg, Brand, Neudorf, Eselsberg, Gablenz, Krauschwitz, Lucknitz, Neustadt, Viereichen, Skerbersdorf und Weißwasser in den Forsten der Standesherrschaft Muskau zustehenden Berechtigungen,
12) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Jahmen im gutsherrlichen Forst daselbst zustehenden Berechtigungen,
13) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Neuhammer im gutsherrlichen Forst daselbst zustehenden Berechtigungen,
14) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Spree im dasigen gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen,
15) Ablösung der der Gemeinde Braunsdorf im tschöpelner Forst zustehenden Berechtigungen,
16) Ablösung der den bäuerlichen Wirthen zu Mücka, Neudorf, Creba, Zschernske und Neu-Creba in den zum Gute Creba gehörenden Teichen zustehenden Gräsereiberechtigung,
17) Dorfauen-Theilung zu Daubitz,
18) Teichgräserei-Ablösung zu Groß-Düben,
19) Dorfauen-Theilung zu Krauschwitz,
20) Ablösung der von den bäuerlichen Wirthen zu Keula, Weißkeisel, Heide, Brand, Skerbersdorf, Sagar, Krauschwitz und Gablenz der Mühle Hyp. Nr. 7 zu Lucknitz zu leistenden Dienste,
21) Ablösung der von den Stellenbesitzern zu Mühlrose, Rohne und Mulkwitz der Mühle Hyp. Nr. 29 zu Mühlrose zu leistenden Dienste,
22) Reallasten- und Forstservituten-Ablösung zu Herrmannsdorf,

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht, und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem

auf den 23. Dezember 1856

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Forstservituten-Ablösung von Bunzlau, Kreis Bunzlau, in welcher der Besitzer des Bauerguts Hyp.-Nr. 48 zu Aslau, Joh. George Stanke, eine Kapital-Abfindung von 524 Thl. 19 Sgr. 7 Pf. erhält, wegen des auf diesem Bauergute Rubr. III. Nr. 4 für die drei Kinder des Besitzers Anna Rosina, Johanna Elisabet und Johanna Christiane eingetragenen mütterl. Erbtheils von 60 Thl.;

B. die Reallasten-Ablösung von Nieder-Alt-Tschau, Kreis Freistadt, in welcher
1) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 7 daselbst 25 Thl. 18 Sgr. 4 Pf.,
2) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 8 daselbst 24 Thl. 25 Sgr. Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp.-Nr. 7 Rubr. III. Nr. 12 für die Barbara Helene Hanelt geb. Machulo mit 520 Thl.,
b. auf Hyp.-Nr. 8 Rubr. III. Nr. 3 für den Gärtner-Auszügler George Friedr. Schulz mit 600 Thl. eingetragenen Posten;

C. die Wiesenhutungsrente-Ablösung von Tschepplau-Rauschwitz, Kreis Glogau, in welcher der Besitzer des Bauerguts Hyp.-Nr. 41 zu Rauschwitz eine Kapital-Abfindung von 89 Thl. 5 Sgr. erhält, wegen der auf diesem Bauergute Rubr. III. Nr. 1 für die Hampelschen Erben eingetragenen Forderung von 1000 Thl.;

D. die Landwiesenrente-Ablösungssache von Brostau, Kreis Glogau, in welcher
a. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 2 Kapitular-Antheils zu Brostau 41 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf.,
b. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 3 daselbst 120 Thl. Abfindungskapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp.-Nr. 2 Rubr. III. Nr. 14 für die Barbara Clara Bartsch geb. Stieblich mit 100 Thl. und Rubr. III. Nr. 15 für die Barbara Freundsche Fundation beim ehemaligen Kollegiatstift zu U. L. Frauen mit 167 Thl. 18 Sgr. ⅝ Pf. und für den Joh. Joseph Bartsch mit 167 Thl. 18 Sgr. ⅝ Pf. eingetragenen Forderungen,
b. auf Hyp.-Nr. 3 Rubr. III. Nr. 1 für die verw. gewesene Schulz, Anna geb. Golz, später verw. Joseph Nerlich eingetragenen Post von 40 Thl.;

E. die Reallasten-Ablösung von Petersdorf, Kreis Hirschberg, in welcher
1) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 53 daselbst 40 Thl. 10 Sgr. 6 Pf.,
2) der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 65 daselbst 31 Thl. 28 Sgr. 6 Pf. Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp.-Nr. 53 Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen rückständigen Kaufgelder von 100 Thl.,
b. auf Hyp.-Nr. 65 Rubr. III. Nr. 6 für die Geschwister August, Heinrich und Benj. Gotthelf Linke zu Petersdorf eingetragenen Post von 20 Thl.,

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 seq. Tit. 20 Theil I. des Allgem. Landrechts, spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungs-Kapitalien erlischt.

Breslau, den 29. Oktober 1856.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

[1046] **Bekanntmachung.**

Nach dem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns C. H. Reitzig hierselbst der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkordes beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher ganz oder zum Theil streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 10. Nov. 1856 NM. 3 Uhr

vor dem Stadtrichter Dickhuth im Sitzungssaal der 2. Deputation anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Breslau, den 28. Oktober 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[1018] **Bekanntmachung.**

Der Bedarf an Hafer, Heu und Stroh für die königlichen Magazine im Bereiche des 6. Armee-Corps pro 1857, und zwar
a) für das Magazin zu Breslau mit ca. 2600 Wspl. Hafer 15,380 Ctr. Heu, 2410 Schock Stroh;
b) für das Magazin zu Brieg 30 Wspl. Hafer, 200 Ctr. Heu, 30 Schock Stroh,
c) f. d. Magazin zu Neisse 640 Wspl. Hafer, 4220 Ctr. Heu, 220 Schock Stroh,
d) f. d. Magazin z. Grottkau 520 Wspl. Hafer, 3980 Ctr. Heu, 580 Schock Stroh,
e) f. d. Magazin zu Glaz 370 Ctr. Heu, 40 Schock Stroh,
f) f. d. Magazin zu Schweidnitz 20 Wsl. Hafer, 70 Schock Stroh,
g) f. d. Magazin zu Kosel 40 Wspl. Hafer, 180 Ctr. Heu, 20 Schock Stroh, und
h) f. d. Magazin z. Silberberg 10 Wspl. Hafer, 90 Ctr. Heu, 30 Schock Stroh,

soll im Wege des Submissions-Verfahrens sicher gestellt werden, und haben wir zu diesem Behufe einen Termin

auf den 14. k. M., VM. um 10 U.,

in unserem Geschäftslokale anberaumt.

Qualifizirte Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Anerbietungen bis zu diesem Termine schriftlich versiegelt unter der Aufschrift:

„Submission,
Magazin-Naturalien-Lieferung betreffend",

portofrei an uns gelangen zu lassen, auch in dem Termine persönlich zu erscheinen, um bei der etwaigen gleichen Preisforderung an dem abzuhaltenden Lizitationsverfahren sich betheiligen zu können.

Die Lieferungsbedingungen können in unserem Geschäftslokale, so wie bei sämmtlichen königlichen Magazin-Verwaltungen des Corpsbereichs eingesehen werden und werden auch im Termine selbst zur Durchsicht offen liegen.

Die Anerbietungen sind für jedes der genannten Magazine besonders abzugeben und können sich sowohl auf die ganze Lieferung, wie auch auf einzelne Theile derselben beziehen.

Breslau, den 20. Oktober 1856.

Kgl. Intandentur des 6. Armee-Corps.

Ein unverheiratheter königl. Gardejäger, der durch 6 Jahre Privat-Forstsekretär in dem bedeutendsten, mit Servituten aller Art belasteten königl. Bergreviere war und sich durch die besten Zeugnisse ausweisen kann, sucht eine Stelle als Forstsekretär. [3789]

Gefällige Anträge erbittet man unter H. L. poste restante Breslau.

Ein gebildetes Mädchen in mittleren Jahren, von guter Familie, sucht als Wirthin bei einem Pfarrer oder ältlichen Herrn, gleichviel ob auf dem Lande oder in der Stadt, unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre H. R. T. Warmbrunn bei Hirschberg poste restante franco erbeten. [2771]

Die Buchhandlung von L. Fernbach jun. in Berlin offerirt nachstehende Bücher für die beigesetzten erstaunlich billigen Preise. Dieselben sind sämmtlich neu, theils broschirt, theils roh und durch jede Buchhandlung gegen baare Einsendung des Betrages zu beziehen, in **Breslau** durch die Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

	Laden-Preis Thlr.	Sgr.	Herabg. Preis Thlr.	Sgr.
Alice Wentworth. Aus dem Englischen von Dr. J. Ziethen. 3 Bde. 1854.	2	—	—	25
Berthet, E., der Edelfalke. Hist. Novelle. Aus dem Franz. von F. Tarnow. 1846.	1	10	—	6
— der Pachthof von Oseraye. Aus dem Franz. von G. Lotz. 1844. 2 Bde.	1	15	—	6
— das Schloß Montbrun. Aus dem Franz. von E. Wille. 1845. 2 Bde.	2	10	—	10
— das Thal von Andorra. Aus dem Franz. von F. Tarnow. 1842.	1	7½	—	6
— die schöne Tuchhändlerin. Aus dem Franz. von G. Lotz. 1844.	1	7½	—	6
— das graue Haus. 2 Bde. 1845.	1	10	—	10
Berthoud, Peter Paul Rubens. Aus dem Franz. von Jul. Körner. 2 Bde. 1841.	2	20	—	7½
Bischof v. Widderstein. Des Todtengräbers Tochter, oder der Findling von Hoflar. Wahrheit und Dichtung. 1852. 3 Bde.	3	—	—	25
Breier, E., 1809. Histor. Roman. 3 Bde. 1. Der Landwehrmann. 2. Wien u. Aspern. 3. Wagram und das Attentat. Leipzig 1847.	3	15	1	—
Costello, L. St., der Giftmischer der Königin. Historischer Roman. Aus dem Engl. von W. A. Lindau. 1842. 3 Bde.	4	—	—	15
Criminalgeschichten, pariser, dargestellt nach den Verhandlungen vor den Assisen und dem Tribunal der correct. Polizei. Von P. Seldner. 1843 u. 44. 3 Bde. in 6 Hftn.	3	10	—	15
Cyrilla. Eine Erzählung von der Baronin von Tautphoeus. 4 Bde. 1854.	2	20	—	25
Dörry, O., Pommersche Geschichten (der Junker v. Behr). Eine Geschichte aus den Zeiten des 30jährigen Krieges. 2 Bde. 1850.	2	—	—	15
Ebeling, Fr. W., Fabian Goßler. Roman. 2 Bde. 1850.	2	20	—	20
— zahme Geschichten aus wilder Zeit. 1851.	1	15	—	7½
— zehn Jahre im Zuchthause, oder eine Verwandtschaft. Roman. 4 Bde. 8. 1851.	5	10	1	7½
— Yatnina. Ein Roman. 8. 1852.	1	15	—	10
Fabians Thurm. Ein Roman aus dem Engl. 3 Bde. 1852. brosch.	2	—	—	25
Görwitz, zwei reiche Erbinnen. Ein Roman. 3 Bde. 1853. brosch.	2	15	1	—
— das Mädchen von Kuban. Roman aus dem russ. Volksleben. 5 Bde. 1853. brosch.	5	—	1	15
— der Philosoph von Smolna, oder der metallne Mann. Ein Roman aus dem russ. Leben. 3 Bde. 1851. brosch.	3	—	—	25
Grant, J., Philipp Rollo, oder die schottischen Musketiere. 4 Bde. 1854.	2	20	1	10
Juden und Christen, oder die Civilehe. Eine Geschichte aus Hamburg, von Elisa, Baronin von ... 2 Bde. 1852.	1	15	—	15
Klencke, Lessing. Roman. 5 Bde. 1850.	8	—	3	15
— Herder. Roman. 4 Bde. 1852.	6	—	2	15
— Catharina. Erinnerungen aus meinem Tagebuche. 2 Bde. 1854.	2	—	1	—
— Gesammelte Novellen. 4 Bde. 1850.	5	7½	2	—
— aus einer alten Kiste. Original-Briefe, Handschriften und Dokumente rc. 1853.	1	15	—	15
— eine deutsche Familie, oder Weltkämpfe im Stillleben. 3 Bde. 1849.	4	—	1	10
Kloster Wadstein. Histor. Roman aus dem Schwed. von Eichel. 3 Bde. 1849.	3	22½	1	—
Mallefille, Fel., der Kapitän von La Rose. Deutsch von Dr. Ferd. Fließbach. Schillerformat. 1849.	—	20	—	5
— Memoiren Don Juans. Deutsche Original-Ausgabe (vom 3. Bande an, nach der Anlage des Verfass. fortgesetzt von A. Schrader). Schillerformat. 1848—52. 11 Bde.	5	15	1	15
Marsh, Mrs., Aubrey. Romn. 4 Bde. 1854.	2	20	1	7½
— die rächende Zeit. Roman. 3 Bde. 1851.	2	—	—	25
— Mordaunt-Hall, oder eine Septembernacht. 3 Bde. 1852.	2	—	—	25
— Ravenscliffe. 4 Bde. 1852.	2	20	1	—
— Geschichten aus der ersten franz. Revolution. 3 Bde. 1852	2	—	—	25
— Emilie Wyndham. 3 Bde. 1849.	3	—	1	—
— zwei Erzähl. alter Leute. 3 Bde. 1851.	2	—	—	25
— Geschichten aus Wald u. Feld. (Der Erzählungen alter Leute erste Folge) 3 Bde. 1851.	2	—	—	25
— die Wilmingtons. 3 Bde. 1850.	3	—	1	—
— Pater Darcy. Hist. Roman. 4 Bde. 1850.	4	—	1	22½
— Normans Bridge, oder der moderne Midas. 3 Bde. 1850.	3	—	1	—
— Mount Sorel, oder die Erbin des Hauses de Vere. 3 Bde. 1850.	3	—	1	—
— Adelaide Lindsay. Roman. 2 Bde. 1850.	2	—	—	15
— Lätitia Arnold. Roman. 2 Bde. 1850.	1	10	—	15

	Laden-Preis Thlr.	Sgr.	Herabg. Preis Thlr.	Sgr.
Mery, Gräfin Hortensia. Aus dem Franz. von E. Wille. 1843.	1	7½	—	6
— Heva. Indische Erzählung. 1843.	1	7½	—	6
— die Jüdin im Vatican, oder Amor und Roma. 6 Bde. 1851.	4	—	1	—
Page, der, Karls XII. Hist. Roman. Aus dem Schwed. von E. Eichel. 2 Bde. 1849.	2	15	—	20
Raeger, das Jagdschloß, oder Graf Born auf Rothenstein. 3 Bde. 1854.	4	—	—	22½
Reginald Hastings. Romant. Erzählung von E. Warburton. Aus dem Engl. von Bertholdi. 3 Bde. 1850.	3	—	—	25
Richter, der, eine Criminalgeschichte aus dem Schwedischen. 2 Bde. 1851, brosch.	2	—	—	15
Sand, G., Gabriel. Aus dem Franz. von Dr. E. Susemihl. 1840.	1	4	—	6
— der Handwerksbursche auf der Wanderschaft in Frankreich. Aus dem Franz. von W. L. Wesché. 2 Bde. 1841.	3	15	—	12
— Horaz. Aus dem Franz. v. W. L. Wesché. 2 Bde. 1843.	3	7½	—	12
— Jacques. Aus dem Franz. von J. L. K. 2 Bde. 1837.	1	22½	—	12
— Indiana. Aus dem Franz. von F. Tarnow. 2 Bde. 1836.	2	22½	—	12
— Mauprat. Uebersetzt von F. Tarnow. 2 Bde. 1838.	3	7½	—	15
— Pauline. Aus dem Französ. von Dr. E. Susemihl. 1840.	1	7½	—	6
— der Sänger, oder Liebe und Ehe. Uebersetzt von Dr. A. Dietzmann. 1838.	1	—	—	6
— Spiridion. Aus dem Franz. von Dr. E. Susemihl. 2 Bde. 1839.	2	—	—	7½
— der Uskoke. Roman. Uebersetzt von Dr. A. Dietzmann. 2 Bde. 1838	1	22½	—	7½
Satori, J, Dorothea Sibylla, Herzogin von Liegnitz und Brieg. Historische Erzählung. 2 Bde. 1843.	2	15	—	15
— Schuld und Buße, oder das Magdalenenkloster. 2 Bde. 1840.	2	—	—	15
Schmuggler und Wilderer. Ein Roman aus dem Engl. 3 Bde. 1852.	2	—	—	25
Schoppe, Amalie, Glück aus Leid. Roman. 2 Bde. 1825.	2	15	—	20
Schrader, Aug., Julia, oder die letzte Bitte eines Verurtheilten. Roman. 2 Bde. 1854.	2	—	—	25
— Stella, oder die Azur-Grotte. Roman. 5 Bde. 1854.	5	—	2	—
— Thekla, oder die Flucht nach der Türkei. 1851.	1	7½	—	10
— das Staatsgefängniß. Roman. 4 Bde. 1849.	4	—	1	—
— der Graf von Lalli-Tollendal. Roman. 2 Bde. 1848.	2	10	—	15
— die Ideale der Liebe. Roman. 5 Bde. (1—2ter Bd.: das graue Schloß. 3—5ter Bd.: die Doppelehe.) 1851.	5	—	1	20
— die Braut von Louisiana. 3 Bde. 1850.	3	—	—	15
Schram, Karl, der Administrator. Roman aus Ungarns neuester Zeit. 3 Bde. 8. 1851.	3	—	—	25
Sue, Eug., der ewige Jude. Deutsche Originalausgabe. 10 Bde. gr. Ausgabe. 1846.	5	7½	—	25
— dasselbe, Taschenausgabe. 10 Bde. 1846.	3	10	—	15
— Martin der Findling, oder Memoiren eines Kammerdieners. 8 Bde. gr. Ausg. 1846. 47.	4	—	—	20
— dasselbe, Taschenausgabe. 8 Bde. 1846. 47.	2	20	—	10
— die sieben Todsünden. 16 Bde. gr. Ausg. 1847—52.	8	—	2	—
— dasselbe, Taschenausgabe. 16 Bde.	5	10	1	—
— Ferdinand Duplessis. Memoiren eines Ehemannes. Gesch. dreier Frauen. 5 Bde. 1851.	1	20	—	15
— die Kinder der Liebe. 3 Bde. 1850.	1	—	—	10
— Miß Mary oder die Erzieherin. Roman. 3 Bde. 1851.	1	—	—	10
— die Prophezeiungen. Roman. 5 Bde. 1851.	1	20	—	15
— le juif errant. 10 vols. 1844. 45.	5	—	—	25
— Martin, l'enfant trouvé, ou les mémoires d'un valet de chambre. 8 vols. 1847.	4	—	—	20
— les sept péchés capitaux. 15 vols. 1848-52.	7	15	1	15
Willkomm, E., Blitze. Novellen, Schilderungen und Skizzen. 2 Bde. 1846.	2	27	—	12
— Eisen, Gold und Geist. Ein tragi-komischer Roman. 3 Bde. 1843.	4	—	—	12
— Grenzer, Lootsen und Narren. Novellen. 3 Bde. 1842.	4	15	—	15
— die Nachtmahlsbrüder in Rom. Ein Roman. 3 Bde. 1847.	4	15	—	15
— Schattenrisse aus dem Volks- und Fürstenleben. 1844.	1	7½	—	7½
— weiße Sklaven oder die Leiden des Volks. Ein Roman. 5 Bde. 1845.	7	15	2	—
— Wallenstein. Histor. Roman. 4 Bde. 1844.	6	—	2	—

Ein umfangreiches Verzeichniß beliebter Romane und Unterhaltungsschriften, aus welchem das vorstehende nur ein kleiner Auszug, ist von mir und durch jede Buchhandluug gratis zu beziehen.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze. [2786]

A. Görlich's concessionirtes Bureau

auf der Schmiedebrücke Nr. 22, im goldnen Zepter, [3786]
eine Stiege vornheraus,

empfiehlt sich zur Anfertigung **schriftlicher Arbeiten**, als: aller Anträge an Gerichte und Verwaltungsbehörden, Bittschriften, Annoncen und Korrespondenzen, Inventarien und Rechnungssachen, Kauf-, Tausch-, Mieths- und Gesellschaftsverträge, sowie zur Einziehung von Schuldforderungen; auch wird in streitigen Rechtssachen unentgeltlich Rath ertheilt.

Wächter-Control-Uhren neuer Erfindung.

Den ausschließlichen Verkauf unserer Patent-Wächter-Control-Uhren in Breslau und Schlesien haben wir dem Herrn **Joh. Müller** in **Breslau** übertragen.

Schweningen, Würtemberg, 15. Oktober 1856. **Bürk u. Weitter.**

Diese ausgezeichnete Uhr, die der Wächter wie jede andere Taschenuhr bei sich trägt, verzeichnet auf einem kleinen, nur 4 Linien breiten Bulletin, das beim Aufziehen in die Uhr gelegt wird, die Gänge des Wächters nach Zeit und Richtung. Sie giebt genaue Auskunft, zu welcher Zeit der Wächter die ihm zum regelmäßigen Besuche angewiesenen Stellen begangen, welche Säumnisse und Abweichungen er sich erlaubt, wie lange er sich auf dem Wege zwischen den Besuchsstellen und auf diesen selbst aufgehalten hat u. s. w. — Es leuchtet ein, daß diese Controle alle anderen übertrifft und jede weitere Beaufsichtigung der Wächter entbehrlich macht. Sie dient für Tag- und Nachtwächter der Städte, Dörfer, einzelner Wohnplätze, Eisenbahnen, Hütten- und Bergwerke, Fabriken und ähnlichen Etablissements. Die Zahl der mit einer dieser Uhren zu beobachtenden Stellen ist unbeschränkt. Für die Güte der Uhr wird garantirt. Die Uhr hat bereits an vielen Orten Eingang gefunden und ist ihrer bis jetzt von anderen Uhren nicht erreichten Leistungen wegen sehr zu empfehlen. — Zur gefälligen Ansicht liegen solche Uhren bei mir bereit und nehme Bestellungen darauf entgegen. [2775]

Breslau, den 24. Oktober 1856. **Joh. Müller,** Ohlauerstraße Nr. 8.

Mein in **Posen** seit 1844 bestehendes [3675]

Speditions- und Kommissions-Geschäft

empfehle ich zur geneigten Benutzung. **Eduard Mamroth.**

Zurückgelegte [2727]

Besätze,

in **Sammet, Seide, Wolle,**
die Elle von 3 Pfennigen an.

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzerstr. 49.
Wolle jeder Art sehr billig.

Offenbacher Carotten

für Schnupfer, eine ausgezeichnete (säuerliche) Prise, das Pfund 10 Sgr., das Loth 4 Pf., offerirt:
[2780] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Für meine Dampfmühle suche ich einen unverheiratheten **Werkführer,** der vollständig das Müllerfach versteht und einen **Schierer,** der mit Maschinen umzugehen weiß. — Nur wirklich Befähigte wollen sich schriftlich melden. [3779]

Michael Guttmann.
Beuthen O.-S.

Erste Etage. | Erste Etage.

Meine neu errichtete

Damenputz-Handlung

erlaube ich mir zu geneigter Beachtung hiermit bestens zu empfehlen.

Johanna Goldmann,
Breslau. Roßmarkt 7 (Mühlhof),
[3762] erste Etage.

F. D. Ohagen,

Nikolai- u. Herrenstraßen-Ecke Nr. 26, [3769]
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Moderateur- und Photogène-Lampen.

Elegante Holz- und Kohlenkasten, Wassereimer, Ofenvorsetzer in großer Auswahl, so wie alle Küchengeräthschaften in Messing und Blech, empfiehlt:
[3775] **Friedrich Stein,** Klemptnermeister, Albrechtsstraße 36.

Giesmansdorf. Preßhefe,

anerkannt beste, triebkräftigste Qualität, **täglich frisch,** empfiehlt:
[1976] **die Fabrik-Niederlage,** Karlsstraße Nr. 41.

Eine **Directrice,** welche in Leipzig und Dresden in den größten Putzgeschäften fungirte, wünscht ihr gegenwärtiges Engagement mit einem andern zu wechseln. [3784]
Adressen erbittet man B. B. 2. Löbau poste restante.

Zwei Commis,
welche längere Zeit am hiesigen Orte servirt, können sofort eintreten in die Modewaaren-Handlung von
[2776] **M. Lichtenstein.**

Einige Knaben mos. Glaubens, welche hiesige Schulen besuchen, finden gute Kost und Pflege bei **A. Leiser,** Büttnerstr. 3. Daselbst ist auch eine Hinterstube mit auch ohne Möbel zu vermiethen und bald zu beziehen.

Eine große Auswahl
[3773] zurückgesetzte
echte

Sammet-Besätze

50 pCt. unter dem Kostenpreise.

Heinrich Zeisig,

Ring 49
(Naschmarktseite).

Neu erfundene chemisch bereitete

Spardochte

für alle Arten von Lampen.

Diese von dem Publikum sehr vieler Städte, durch täglichen Nutzen geprüften und als vorzüglich gut befundenen Spardochte gewähren nicht allein bedeutendere Vortheile in der Ersparung des Oels als alle andern, sondern geben auch eine dem Auge wohlthätige, ganz weiße hellleuchtende Flamme.

Die Niederlage für Breslau befindet sich bei
[2778] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Ein Reisender,

der seit Jahren das Herzogthum, Ober- und Niederschlesien für ein bedeutendes Cigarren- und Tabakgeschäft bereist hat, und gleichzeitig darin eine tüchtige Kundschaft besitzt, sucht baldigst gegen solide Bedingungen ein Engagement. Beliebige Offerten werden unter T. R. poste restante Breslau erbeten. [3763]

Holsteiner Austern bei
[3765] # Simmchen u. Co.

J. Escher, Reuschestr. Nr. 6, empfiehlt sein echtes **Meerschaum-Waarenlager.** [3660]

Frische starke Hasen,

gespickt à Stück 20 Sgr., kleine Hasen à St. 10 und 12 Sgr., so wie auch Rehwild, Fasanen, Schnepfen, frisches Rothwild vom Rücken und Keule, das Pfund 4 Sgr., Kochfleisch, das Pfund 2½ Sgr., empfiehlt Wildhändler **R. Koch,** Ring Nr. 7. [3768]

Der längst erwartete [3787]
Rapée Nr. 2 und 10 Sgr. pr. Pfd. in ½- und ¼pfd. Pack ist wieder in kräftiger Qualität zu haben bei
H. R. Leyser, Schmiedebrücke 56.

Nordhauser Rostwürstchen, Oppelner Wurst bei

[2782] **Hermann Straka,** Junkernstr. 33.

Die ¾-Loose der 4. Klasse 114. Lotterie Nr. **41,259** b und **62,401** c d sind verloren gegangen und wird vor deren Ankauf hiermit gewarnt. [3761]
G. Martin, königl. Lott.-Einnehmer.

Für **Juwelen** und **Perlen** werden die **höchsten Preise** gezahlt:
Riemerzeile Nr. 9. [3607]



Auf den 1. November beginnt der **Bockverkauf** auf dem Dominium Klein-Wandriß. [2717]

Eine Partie Korbruthen
auf dem Stock hat die Herrschaft Dyhrnfurth noch billig zu verkaufen.

Feinste runde

Patent-Zahnstocher

erhielt in Kommission und verkauft 1000 St. zu 7½ Sgr., 100 Stück zu 1 Sgr.:
[2779] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Ohlauerstraße Nr. 19, im dritten Stock, vorn heraus, ist eine gut möblirte Stube an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen, [3713]

Klosterstraße Nr. 2 eine Treppe rechts sind zwei aneinander stoßende Zimmer mit oder Möbel bald zu vermiethen. [3760]

Matthias-Straße Nr. 7, 2 Stiegen hoch ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör zu vermiethen und zum 2. Januar k. J. zu beziehen. [3788]

Zu vermiethen:

1 Komptoir, 1 Boden, sofort zu beziehen.
1 kleine Wohnung, Neujahr 1857.
1 Komptoir, Remisen und Keller, Termin Ostern 1857 zu beziehen. [3759]

Reuschestraße Nr. 48.

Neue Taschenstraße Nr. 6 c. im 1. Stock, ist ein Quartier von 3 zweifenstrigen Stuben, Kabinet, heller Küche, Entree, Kämmerchen, Boden und Keller, zu Weihnachten oder Ostern zu vermiethen. [3772]

Eduard Groß'sche [2086]

Brust-Caramellen

in Ober-Glogau echt bei Herrn **C. Willert, M. Hain** und **F. W. Mehr.**

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [2414]
König's Hôtel garni,
33, 33, Albrechts-Straße 33, 33,
dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau am 30. Oktober 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	97—101	91	82 Sgr.
Gelber dito	94—97	91	82
Roggen	55—57	52	50
Gerste	47—49	45	43
Hafer	29—30	28	27
Erbsen	58—60	55	52
Raps	138—143	128	—
Rübsen, Sommer-	112—116	106	—

Kartoffel-Spiritus 14 Thlr. Br.

Breslauer Börse vom 30. Oktober 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¼ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¾ B
Poln. Bank-Bill.		96⅙ B.
Oesterr. Bankn.		96 11/12 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	99½ B
Pr.-Anleihe 1850	4½	99 7/12 B. (1850 u. 1852)
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	99 7/12 B
Präm.-Anl. 1854	3½	114 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83 G.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	97¾ G.
dito dito	3½	86¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86⅓ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	94¾ G.
dito Litt. B.	4	97¼ G.
dito dito	3½	86¾ G.
Schl. Rentenbr.	4	92¼ B.
Posener dito	4	91 7/16 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	91¾ B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79 5/12 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	80 1/12 G
Schl. Bank-Ver.		—
Minerva		97¾ B.
Darmstädter Bank-Actien		—
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		—

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	150¼ B.
Freib. neue Em.	4	140¼ B.
dito III. Em.		127 11/12 G.
dito Prior.-Obl.	4	87 11/12 B.
Köln-Mindener	3½	156¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	53¾ G.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	53¾ B.
Neisse-Brieger	4	69¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	91¼ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	203¼ G.
dito Lt. B.	3½	187 G.
dito Pr.-Obl.	4	88⅔ B.
dito dito	3½	76 5/12 B.
Oppeln-Tarnow.	4½	108 B.
Rheinische	4	112 5/12 G.
Rhein-Nahebahn		—
Kosel-Oderberg.	4	—
dito neue Em.	4	143¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	88¼ B.
dito Prior.	4½	98¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.